

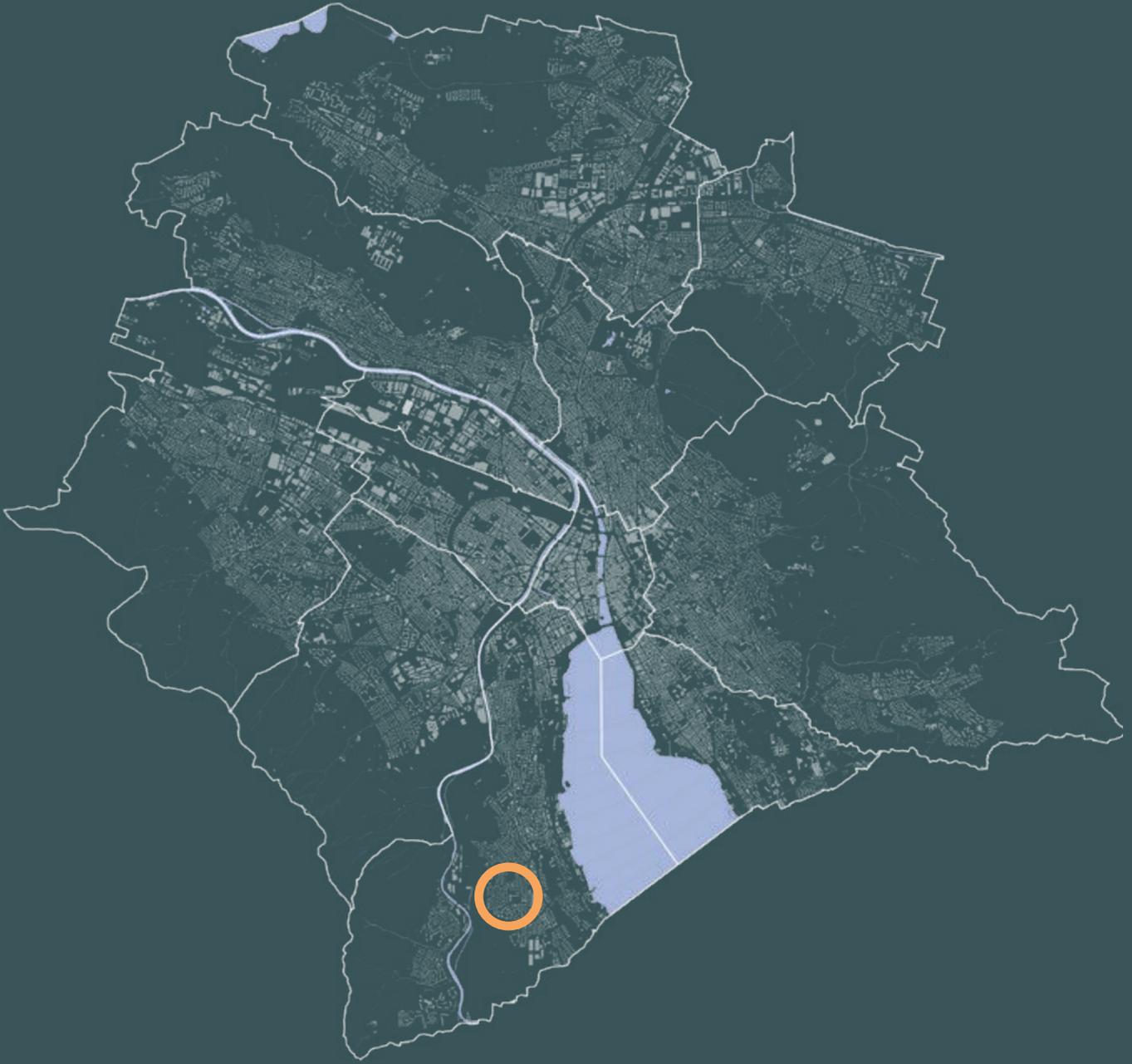
Schulanlage Entlisberg

**Erweiterung
Zürich-Wollishofen**

**01/2023
Projektwettbewerb im offenen Verfahren
Bericht des Preisgerichts**

Inhalt

1	Einleitung	5
2	Übersicht	6
3	Aufgabe	8
4	Vorprüfung	11
5	Beurteilung	12
6	Rangierung	14
7	Schlussfolgerungen	16
8	Empfehlungen	18
9	Genehmigung	19
	Rangierte Projekte	21
	Weitere Projekte	79

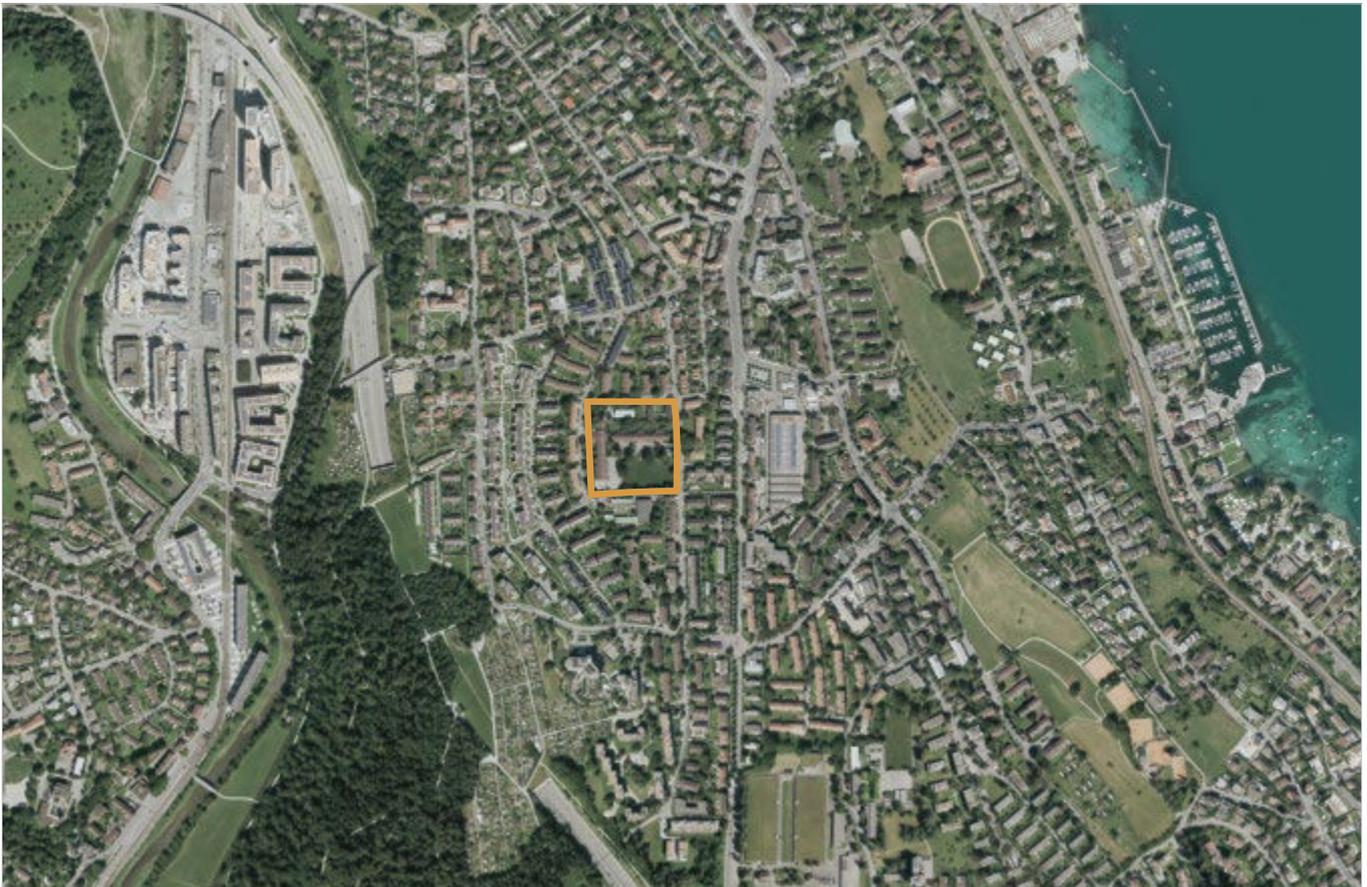


Die bauliche Verdichtung im Einzugsgebiet der Schulanlage Entlisberg, Zürich-Wollishofen, lässt eine stark steigende Anzahl von Schulkindern erwarten. Die bestehende Schulanlage Entlisberg soll deshalb mit einem Erweiterungsbau für 9 Schulklassen ergänzt werden. Sowohl die 1947 erbauten Gebäude als auch die Schulumgebung sind schützenswert. Der Projektperimeter für die Erweiterung umfasst auch zwei Parzellen mit genossenschaftlichen Wohnhäusern; zukünftig wird das Schulareal das ganze Strassengeviert einnehmen.

Gesucht waren pädagogisch, ökologisch und wirtschaftlich vorbildliche Projekte, die sich sorgfältig in das schützenswerte Ortsbild der Entlisberger Gartenstadt eingliedern und mit der bestehenden, für die Zeit ihrer Erbauung wegweisenden Schulanlage ein stimmiges Ensemble bilden. Grosser Wert wurde auf die Gestaltung der Aussenräume gelegt; der bestehende Schulgarten war zu erhalten und ein öffentlicher Spielplatz für das Quartier anzubieten.

2 Übersicht

Die Stadt Zürich plant auf der Schulanlage Entlisberg in Zürich-Wollishofen einen Erweiterungsbau für 9 zusätzliche Primarklassen, 2 Kindergärten, ein umfassendes Betreuungsangebot mit Verpflegungskapazität für täglich rund 550 Mahlzeiten, Räume für den Musikunterricht der Musikschule Konservatorium Zürich (MKZ) und eine Einfachsporthalle.



Luftbild

Auftraggeberin	Bauherrschaft Stadt Zürich Eigentümerversretung Immobilien Stadt Zürich Bauherrenvertretung Amt für Hochbauten
Verfahren	Projektwettbewerb nach SIA 142 Offenes Verfahren für Generalplanende, einstufig, anonym Das Verfahren unterstand der IVöB und der SVO des Kantons Zürich
Geforderte Disziplinen	Architektur, Landschaftsarchitektur
Zielkosten Erstellung	CHF 34 Mio.
Preisgeld	CHF 190 000 exkl. MWST
Preisgericht	Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter Jacqueline Peter, Präsidentin Kreisschulbehörde Uto Marcel Handler, Schulamt Stadt Zürich Cornelia Mächler, Immobilien Stadt Zürich Benjamin Leimgruber, Immobilien Stadt Zürich Fiammetta Jahreiss, Quartiersvertretung Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter Gabriela Kägi Vetter, Vorsitz, Amt für Hochbauten Gian-Marco Jenatsch, Amt für Städtebau Peter Baumberger, Architekt, Zürich Ursina Fausch, Architektin, Zürich Matthias Lorenz, Architekt, Basel Roman Berchtold, Landschaftsarchitekt, Zürich
Teilnehmende Teams	52

3 Aufgabe



Grundstücksdaten

Kataster-Nr.: WO 4705
Fläche: 18 410 m²
Bauzone (BZO 2016): Oe3F/FC
Balberstrasse 71, 8038 Zürich

Kataster-Nr.: WO 6122
Fläche: 895 m²
Bauzone: neu Oe3F
Owenweg 19, 8038 Zürich

Kataster-Nr.: WO 6123
Fläche: 861 m²
Bauzone: neu Oe3F
Moosstrasse 30, 8038 Zürich

Die beiden Parzellen WO 6122 und WO 6123 der ABZ wurden in die Zone Oe3F überführt und werden über einen Landabtausch in das Eigentum der Stadt Zürich übergehen. Es ist eine Zusammenlegung der drei Parzellen geplant.

Kontext

Zürich-Wollishofen erlebte Anfangs des 20. Jahrhunderts grosse bauliche Entwicklungsschübe: Im Zuge der Bautätigkeit wuchs die Quartierbevölkerung von rund 3 150 Personen im Jahr 1900 auf rund 14 000 im Jahr 1940 an. Vor allem entlang der 1928 ausgebauten Albisstrasse wurden auf Initiative der Stadt Zürich gemeinnützige Siedlungen nach den Prinzipien der Gartenstadtidee angelegt, so auch auf dem Entlisberg.

Inmitten der Wohnsiedlungen wurde 1947 das Grossschulhaus Entlisberg nach den Plänen der Architekten Kräher & Bosshard erbaut. Gustav Ammann gestaltete die Schulhausumgebung. Die parkartige Schulanlage mit ihren grossen Bäumen verbindet sich optisch mit den weiträumig angelegten Wohnsiedlungen des Quartierteils Moos-Entlisberg zu einem Gesamtkunstwerk der Stadtplanung aus der Gartenstadt-Ära. So ist das Gebiet im Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz ISOS mit Erhaltungsziel A aufgeführt, was in der Weiterentwicklung entsprechend zu berücksichtigen ist.

Beim Schulhaus Entlisberg handelt es sich um ein architekturhistorisch bedeutendes Werk aus der Zeit um das Ende des Zweiten Weltkriegs: Ursprünglich als Betonbau konzipiert, musste das Schulhaus aufgrund der Knappheit an Zement, Backstein und Eisen in Bruchstein und Holz errichtet werden.

Sowohl das 1946 in ähnlicher Materialisierung erstellte Schulhaus Probstei als auch das Schulhaus Entlisberg setzten als erste Stadtzürcher Schulbauten die in jener Zeit aufkommende Forderung nach einer neuen Schulhaustypologie um: Schulgebäude sollten in kindgerechte, überschaubare Einheiten eingeteilt sein, die in engem Kontakt zur Natur stehen. Sowohl Sichtbezüge in den Aussenraum als auch Schulgärten sind wesentliche Bestandteile des Konzepts.



Der langgestreckte, schmale Schülergarten zwischen dem bestehenden Schulhaus und dem Bauperimeter ist ein wichtiger Teil des Freiraumkonzepts von Gustav Amman und soll erhalten bleiben.
Fotografie aus Gustav Ammanns Buch «Blühende Gärten», 1955

Die Bepflanzung sollte sich positiv auf die Kinder auswirken, und es sollte auch Unterricht im Freien möglich sein. Daneben war ein vielfältiges Freiraumprogramm mit grosszügigen Sport- und Spielwiesen wichtig. All dies wurde in der Umgebung des Schulhauses Entlisberg exemplarisch realisiert und ist gut erhalten.

Die Umgebung des Schulhauses ist zu grossen Teilen von genossenschaftlichen Wohnbauten geprägt. Insbesondere seitens der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich ABZ bestehen Verdichtungsabsichten im Gebiet Entlisberg.

Die Erweiterung der Schulanlage soll als Arealüberbauung umgesetzt werden. Künftig wird das Schulareal das ganze Strassengeviert umfassen, weshalb der Einbettung der erweiterten Schulanlage in den Gesamtkontext zentrale Bedeutung zukommt.

Der Erweiterungsbau soll möglichst polyvalent und flexibel nutzbar sein und die Verpflegung für die gesamte Schulanlage abdecken. Im Bereich nördlich des bestehenden Schulhauses waren ein Pausenbereich sowie Flächen für die Kindergärten auszuweisen. Der bestehende öffentliche Spielplatz war in gleicher Grösse anzubieten. Es waren ökologisch wertvoll begrünte Flächen zu planen, und der Erhalt des wertvollen Baumbestands war zu gewährleisten.

Neben dem Raumprogramm für Schule und MKZ waren ein Mini-Werkhof für den Hausdienst des Schulkreises Uto sowie eine Heizzentrale des EWZ einzuplanen, die das Quartier Entlisberg mit Fernwärme aus Holz-schnitzeln versorgt.

Wettbewerbsziele

Im Sinne eines umfassenden Nachhaltigkeitsgedankens wurden Projekte mit folgenden Eigenschaften gesucht:

Gesellschaft

Gesellschaftlich vorbildliche Projekte, die städtebaulich angemessen auf die bestehende Stadtstruktur und die geschützte Umgebung reagieren, die mit ihrem architektonischen Ausdruck und mit ihrer Materialisierung einen Beitrag zur Quartieraufwertung leisten und die eine hochwertige Aussenraumgestaltung vorweisen. Projekte, die schonend mit der Ressource Land umgehen. Die Konzepte, Grundrisse und Schnitte sollen das vorgeschriebene Raumprogramm und die formulierten Anforderungen bestmöglich umsetzen, einen hohen Gebrauchswert aufweisen und allen Menschen eine hindernisfreie und sichere Nutzung ermöglichen.

Wirtschaft

Wirtschaftlich vorbildliche Projekte, die niedrige Erstellungskosten sowie einen kostengünstigen Betrieb und Unterhalt erwarten lassen. Effizientes Verhältnis zwischen Hauptnutzfläche (HNF) und Geschossfläche (GF).

Ökologische Nachhaltigkeit

Zur Umsetzung des Klimaschutzziels Netto-Null 2040 werden ökologisch vorbildliche Projekte gesucht, deren Treibhausgasemissionen und Energiebedarf bei der Erstellung und im Betrieb auf ein Minimum reduziert sind. Für Solarstromerzeugung stehen möglichst grosse Flächen auf den Dächern und an den Fassaden zur Verfügung. Die thermische Behaglichkeit in den Innenräumen wird mit architektonischen Mitteln gewährleistet. Es werden bauökologisch schlüssige Konstruktionssysteme und Materialien eingesetzt. Die Aussenraumgestaltung leistet einen Beitrag zur Förderung der Biodiversität und zur Hitzeminderung.

4 Vorprüfung

Die 52 eingereichten Projekte wurden nach den Grundsätzen der SIA-Ordnung 142, den Anforderungen des Wettbewerbsprogramms und der Fragenbeantwortung auf folgende Punkte hin geprüft:

Teil 1

Zulassung zur Beurteilung:

- Termingerechtigkeit der eingereichten Unterlagen
- Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen

Die Vorprüfung beantragte dem Preisgericht, alle Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

Zulassung zur Preiserteilung:

- Projektierungsperimeter und Baurecht
- Raumprogramm

Im Teil 1 der Vorprüfung wurden die Mengenangaben des eingereichten Datenblatts für die Vorprüfung des Raumprogramms übernommen.

Die Vorprüfung beantragte dem Preisgericht, alle Projekte zur Preiserteilung zuzulassen.

Teil 2

Die 7 Projekte der engeren Wahl wurden zusätzlich auf folgende Kriterien geprüft:

- Baurecht
- Raumprogramm
- Eigentümerversammlung
- Betrieb Schule
- Betrieb Sport
- Tragstruktur
- Gebäudetechnik
- Aussenraum und Gartendenkmalpflege
- EWZ Zentrale
- Brandschutz
- Wirtschaftlichkeit
- Ökologische Nachhaltigkeit

Die Mengenangaben des eingereichten Datenblatts wurden vertieft überprüft und verifiziert. Die detaillierten Berichte der Expertinnen und Experten sind in den Vorprüfungsbericht 2 eingeflossen.

5 Beurteilung

Das Preisgericht trat am 24. Oktober sowie am 1. und am 24. November 2022 zur Beurteilung der Projekte zusammen. Nach einer gemeinsamen Besichtigung aller Projekte nahm das Preisgericht am ersten Jurierungstag vom Ergebnis der Vorprüfung (Teil 1) Kenntnis. Sämtliche Projekte wurden sowohl zur Beurteilung als auch zur Preiserteilung zugelassen. In Gruppen eingeteilt hat das Preisgericht die Projekte eingehend analysiert und im Plenum in einem ersten wertungsfreien Rundgang präsentiert. Anschliessend fand eine Gesamtbeurteilung nach den folgenden im Wettbewerbsprogramm aufgeführten Beurteilungskriterien statt (Reihenfolge ohne Wertung):

Gesellschaft

- Qualitäten Städtebau, Architektur, Aussenraum
- Besondere Rücksichtnahme auf wertvolles Gebäude und Umgebung
- Erfüllung Raumprogramm, Landverbrauch
- Funktionalität, Gebrauchswert, Hindernisfreiheit
- Schule als Lebensraum

Wirtschaft

- Erstellungskosten
- Flächeneffizienz
- Betriebs- und Unterhaltskosten

Ökologische Nachhaltigkeit

- Energie- und CO₂-Bilanz für Erstellung und Betrieb der Gebäude
- Potenzial Solarstromproduktion
- Thermische Behaglichkeit der Innenräume und sommerlicher Wärmeschutz
- Bauökologisch schlüssige Konstruktionssysteme und Materialien
- Klimatische Ausgleichs- und Entlastungsflächen
- Ökologisch wertvoller Freiraum und Dachflächen sowie Erhalt und Vergrösserung des Baumbestands

In drei Wertungsrundgängen und einem Kontrollrundgang sind folgende Projekte ausgeschieden:

1. Wertungsrundgang:

- 03 KAZIMIR
- 04 PLUS
- 07 AENTLI
- 09 BAUMHAUS
- 10 NACH DEM PARADIES
- 13 LINKED
- 19 IM TAKT
- 21 WATERMELON
- 22 GRISU
- 25 BAUMSCHULE
- 29 JARDIN
- 30 PITSCHI
- 32 BACK TO THE FUTURE
- 36 GARTENSCHULE
- 37 NIKA
- 41 ENTLISNEST
- 43 PARASOL
- 45 BLAUSPECHT
- 46 KASKADE
- 48 SOLARSCHULE
- 50 EINS ZWEI ODER DREI
- 51 DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER
- 52 DIE GESTREIFTE SCHULE

2. Wertungsrundgang:

- 01 AM MOOS
- 05 STRICHPUNKT
- 06 LAUBE
- 08 IM MOOS
- 17 SCOIATTOLO
- 18 AUTOUR LE JARDIN
- 23 SÉRAPHINE
- 26 JARDIN PARADIS
- 27 BALLERINA
- 28 TREE HOUSE
- 33 COMPAGNO
- 35 IO
- 38 ARGO
- 42 KUNDUN
- 47 GREEN CANDY
- 49 REGENBOGENFISCH

3. Wertungsrundgang:

- 11 SEMIKOLON
- 20 THEKLA
- 24 PAVILLON IM PARK
- 31 SEITE AN SEITE
- 40 SCHNEEGLÖGGLI
- 44 GUSTAV, JEAN & EDWIN, *2022

Am Abend des zweiten Jurierungstags wurden folgende Projekte für die engere Wahl bestimmt:

- 02 PICCOLO GIARDINO
- 12 WIDDEWIDDEWITT
- 14 GIARDINO SEGRETO
- 15 DOPPELHAS
- 16 IM GRÜNEN
- 34 KING JULIEN
- 39 PAPILLON

Den Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichtern wurden sämtliche Projekte zum Verfassen der schriftlichen Projektbeschriebe zugeteilt. Am zweiten Jurierungstag fand eine Arealbesichtigung statt. Am dritten Jurierungstag wurden die Ergebnisse der vertieften Vorprüfung (Teil 2) präsentiert, die Projektbeschriebe wurden beraten und die Projekte der engeren Wahl diskutiert. Schliesslich zog das Preisgericht die Schlussfolgerungen aus dem Verfahren, formulierte die Empfehlungen für die Weiterbearbeitung, legte die Rangierung und Preiszuteilung fest und erkor folgendes Projekt einstimmig zum Sieger:

34 KING JULIEN

Zuletzt wurden die Verfassercouverts geöffnet und die Verfasserteams bekannt gegeben.

6 Rangierung

Für Preise, Ankäufe und Entschädigungen stand eine Summe von insgesamt 190 000 Franken (exkl. 7.7 % MWST) zur Verfügung. Das Preisgericht setzte folgende Rangierung und Preiszuteilung fest.

1. Rang	1. Preis	34 KING JULIEN	Antrag zur Weiterbearbeitung	CHF 55000
2. Rang	2. Preis	02 PICCOLO GIARDINO		CHF 45000
3. Rang	3. Preis	12 WIDDEWIDDEWITT		CHF 40000
4. Rang	4. Preis	15 DOPPELHAS		CHF 20000
5. Rang	5. Preis	14 GIARDINO SEGRETO		CHF 15000
6. Rang	6. Preis	16 IM GRÜNEN		CHF 10000
7. Rang	7. Preis	39 PAPILLON		CHF 5000

7 Schlussfolgerungen

Die Aufgabe, das inventarisierte Schulhaus aus der Nachkriegszeit mit einem Neubau zu ergänzen, motivierte 52 Teams, einen Beitrag einzureichen. Die Schulhauserweiterung hatte dabei nicht nur gegenüber dem architektonisch wertvollen Bestand die besondere Rücksichtnahme zu wahren, sondern auch zur inventarisierten Umgebung. Hier galt es insbesondere, den prägenden Baumkranz und den Schülergarten zu erhalten. Gleichzeitig ist das Wohngebiet Entlisberg, in dem sich die Schulanlage befindet, im Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz ISOS mit dem höchsten Erhaltungsziel A erfasst. Der Einbettung des neuen Volumens in das Quartier und dem Erhalt der offenen Bausstruktur mit den fließenden Grünräumen musste somit grosse Beachtung geschenkt werden.

Die Form des Bearbeitungsperimeters für den Projektwettbewerb wurde nördlich des bestehenden Schulhauses aufgrund des Schutzzumfangs festgelegt. Das geforderte Raumprogramm und die Anforderungen an den Aussenraum in Einklang mit der begrenzten Fläche zu bringen, stellte die Teams vor eine anspruchsvolle Aufgabe. Die Jury war sehr erfreut, dass die Auseinandersetzung mit der Aufgabe trotz grossem Nutzungsdruck zu unterschiedlichen Beiträgen mit hoher Qualität geführt hat. Die Teilnehmenden verfolgten hauptsächlich zwei städtebauliche Ansätze: Zeilenförmige, 2 bis 3-geschossige Baukörper entlang des Owenwegs und parallel zum bestehenden Schulhaus oder punktförmige, mehrgeschossige Baukörper im nordöstlichen Bereich der Schulanlage. Einige wenige Projekte schlugen die Aufteilung des Raumprogrammes in zwei Baukörper vor. In der Diskussion kam die Jury zum Schluss, dass vor allem die beiden erstgenannten Entwurfsansätze für die Erfüllung der Anforderungen grundsätzlich eine geeignete Basis bieten.

Knapp die Hälfte der Teilnehmenden entschied sich für langgestreckte Baukörper in unterschiedlichen Ausformulierungen. Die zeilenförmigen Neubauvorschläge der engeren Wahl ergänzen in der Struktur und Höhe den Bestand auf eine sehr selbstverständliche Art und ordnen sich landschaftlich wie volumetrisch der bestehenden Schulanlage unter. Sie weisen jedoch einen grossen Fussabdruck auf und verdrängen die Aussenraumflächen an den Rand und somit unter den schützenswerten Baumbestand. Die Jury würdigte vor allem jene Projekte, denen es gelang, zusammen mit dem Schulgarten die Rückseite des bestehenden Schulhauses in die neue Gesamtanlage miteinzu beziehen und diesen Bereich mit der Anordnung der Eingänge, als Pausenhof oder als intimen Rückzugsort zu stärken. Um das Raumprogramm trotz des niedrigen Volumens erfüllen zu kön-

nen, wurden die Projektvorschläge mit grossen unterirdischen Volumen ergänzt und schneiden gegenüber den kompakteren mehrgeschossigen Volumen sowohl in der Wirtschaftlichkeit wie auch in der ökologischen Nachhaltigkeit schlechter ab.

Den kompakter angeordneten Volumen gelingt es nicht immer, sich selbstverständlich in den Kontext einzugliedern und die besondere Rücksichtnahme zu gewährleisten. Die Jury war der Ansicht, dass der Charakter der Anlage mit dem mittig gesetzten bestehenden Schulhaus gestärkt werden soll. Dies gelingt den Projekten, die sich von den Parzellengrenzen zurückziehen und dennoch einen angemessenen Abstand zum bestehenden Schulhaus wahren besser, als den Projekten, die sich direkt an der Kreuzung Moosstrasse – Owenweg positionieren und sich mehr zum Quartier hin orientieren. Während sich die Adressierung bei den langgestreckten Bauten oft ins Arealinnere zieht und der Logik der ursprünglichen Anlage folgt, liegen die Eingänge bei einigen punktförmigen Bauten unentschlossen an den Quartierstrassen. Grosse Vorteile bringen die Volumen mit kleinerem Fussabdruck und die daraus resultierenden grosszügigen Freiräume.

Das Projekt PAPILLON zeichnet sich durch seine Erscheinung als einladendes Gebäude mit öffentlicher Ausstrahlung und seine dreiseitige Zugänglichkeit aus. IM GRÜNEN überrascht mit der funktional guten Aufteilung des Raumprogramms in zwei Punktbauten. Die Projekte PICCOLO GIARDINO, DOPPELHAS, GIARDINO SEGRETO und WIDDEWIDDEWITT überzeugen durch ihre Einbindung in die flache Bestandsstruktur und die daraus resultierende Anordnung der Schulcluster. Insbesondere die Vorschläge GIARDINO SEGRETO und WIDDEWIDDEWITT zeichnen sich durch ihren gekonnt aus dem Vokabular des Bestandes entwickelten architektonischen Ausdruck aus. Das Siegerprojekt KING JULIEN mit seinem quaderförmigen, minimalen Fussabdruck erzeugt in Kombination mit der 4-Geschossigkeit eine sehr prägnante Präsenz, die im Zusammenspiel mit dem grosskronigen Baumbestand und der landschaftsräumlichen Einfassung trotz Massstabssprung gut in den Kontext eingebunden wird und die besondere Rücksichtnahme gegenüber der bestehenden Schulanlage erfüllt. Der effizient organisierte Baukörper mit seiner guten Nutzungsverteilung und den grossen attraktiven Aussenräumen überzeugte die Jury. Der Juryentscheid erfolgte einstimmig. Die Jury dankt allen Teilnehmenden für die sorgfältig erarbeiteten Wettbewerbsbeiträge und gratuliert dem Siegerteam um Darlington Meier Architekten und Schmid Landschaftsarchitekten herzlich zu diesem Wettbewerbserfolg.

8 Empfehlungen

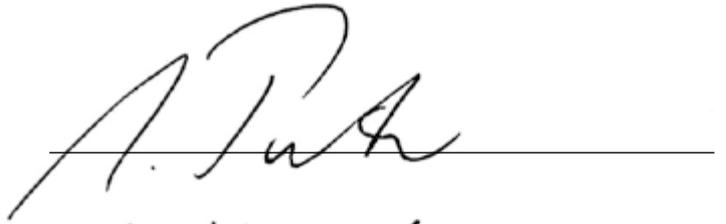
Das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft, das Projekt Nr. 34 KING JULIEN der Darlington Meier Architekten AG und Schmid Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Vorprüfung und der Projektkritik weiter zu bearbeiten. Im Rahmen der weiteren Projektierung sollen insbesondere die nachfolgenden Punkte geklärt und weiterentwickelt werden:

- Die Gliederung der Fassade mit ihrer zweigeschossigen Ausbildung gegenüber dem Aussenraum (Erdgeschoss und 1. Obergeschoss) ist beizubehalten und soll weiterentwickelt werden. Die Aussentreppe zur Anbindung des Mensageschosses ist ein wichtiges Element für die räumliche Vernetzung und soll funktional sowie bezüglich ihrer Lage geschärft werden.
- Die grosszügige Eingangshalle mit dem gedeckten Aussenbereich und deren Raumbezug zum Bestand sind überzeugend. Die Verbindung zwischen den beiden Gebäuden muss präzisiert werden. Das Dach soll hinterfragt werden.
- Der Zugang zu den Kindergärten wird vom vorgelagerten Aussenraum im Westen gewünscht. Eine solche Erschliessung würde auch der Logik des Gebäudes besser entsprechen.
- Der sparsame Umgang mit den Flächen im Innern sowie der minimale Fussabdruck sind beizubehalten. Die zu engen inneren Erschliessungsflächen müssen in Abwägung mit anderen Flächen (Nebenträume) grösser werden.
- Auf der Ostseite des Neubaus soll die Qualität des Vorbereichs gesteigert und die Fassade zum Quartier sorgfältig ausformuliert werden.
- Es ist zu prüfen, ob die Sporthalle komplett unter dem Schulhaus liegen kann und über Lichtschächte anstelle von Oberlichtern belichtet werden kann.
- Der feingliedrige architektonische Ausdruck soll die Bescheidenheit der sparsam angeordneten Flächen widerspiegeln und einen Bezug zur bestehenden Schulanlage schaffen. Insbesondere die Brise-Soleils mit den zusätzlichen Photovoltaik-Flächen sollen überprüft und gegebenenfalls an jeder Fassade den unterschiedlichen Ausrichtungen angepasst werden.

9 Genehmigung

Zürich, den 24.11.2022, das Preisgericht

Jacqueline Peter, Sachpreisrichterin



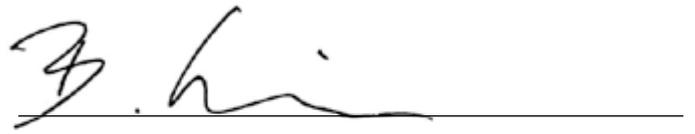
Marcel Handler, Sachpreisrichter



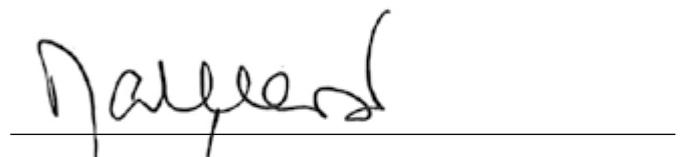
Cornelia Mächler, Sachpreisrichterin



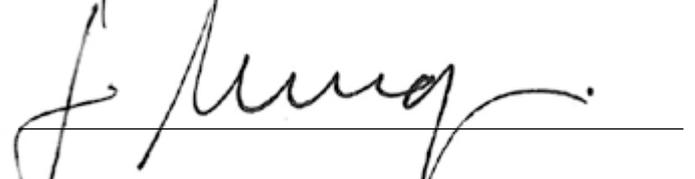
Benjamin Leimgruber, Sachpreisrichter



Fiammetta Jahreiss, Sachpreisrichterin



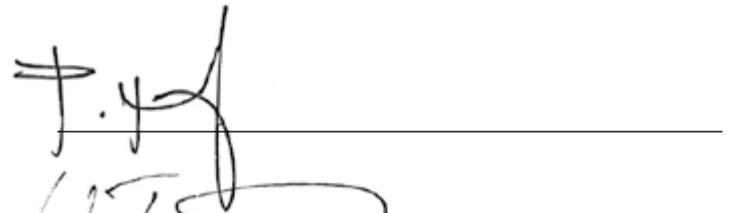
Gabriela Kägi Vetter, Fachpreisrichterin,
Vorsitz



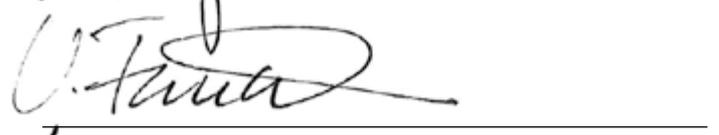
Gian-Marco Jenatsch, Fachpreisrichter



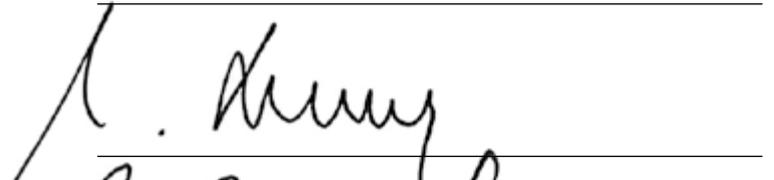
Peter Baumberger, Fachpreisrichter



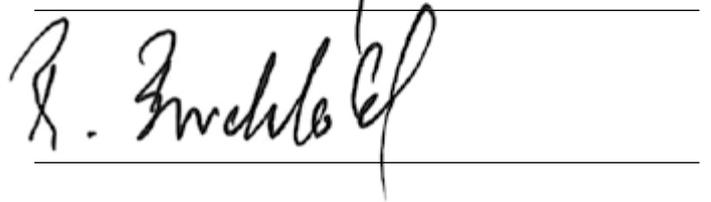
Ursina Fausch, Fachpreisrichterin



Matthias Lorenz, Fachpreisrichter



Roman Berchtold, Fachpreisrichter



Rangierte Projekte

34 KING JULIEN

Darlington Meier Architekten AG, Zürich
Schmid Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

02 PICCOLO GIARDINO

Bollhalder + Eberle AG, Zürich
SIMA | BREER GmbH, Winterthur

12 WIDDEWIDDEWIT

10:8 Architekten GmbH, Zürich
Hager Partner AG, Zürich

15 DOPPELHAS

Liechti Graf Zumsteg Architekten ETH SIA BSA AG, Brugg
David & von Arx Landschaftsarchitektur, Solothurn

14 GIARDINO SEGRETO

Allemann Bauer Eigenmann Architekten AG, Zürich
PR Landschaftsarchitektur GmbH, Arbon

16 IM GRÜNEN

ARGE Märki Sahli Architekten GmbH /
Kalliopi Stanimir Architekten, Bern
exträ Landschaftsarchitekten AG, Bern

39 PAPILLON

Anne Hangebruch Mark Ammann Architekten GmbH, Zürich

Architektur

Darlington Meier Architekten AG, Zürich

Verantwortlich

Stephan Meier

Mitarbeit

Mark Darlington, Adam Juhasz, Claudia Stebler,
Hannes Hermanek

Landschaftsarchitektur

Schmid Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Verantwortlich

André Schmid

Mitarbeit

Simone Pletscher

Bauingenieurwesen

Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Zürich

Verantwortlich

Stefan Bänziger

Gebäudetechnik

RMB Engineering AG, Zürich

Verantwortlich

Martin Bötschi

Brandschutz

Makiol Wiederkehr AG, Beinwil am See

Verantwortlich

Domink Graber

Nachhaltigkeitsplanung

Durable Planung und Beratung GmbH, Zürich

Verantwortlich

Thomas Wüthrich

Der Projektvorschlag KING JULIEN erweitert die Schulanlage mit einem prägnanten Baukörper an der Nord-Ost Ecke des Areals. Das kompakte, viergeschossige Volumen kann durch den minimalen Fussabdruck die ursprüngliche Aussenraumkonzeption mit einem grossen Freiraum im Norden der Anlage erhalten. Durch das Abrücken des Baukörpers von der Parzellengrenze kann der prägende Baumgürtel weitergeführt werden. Die Verfassenden setzen den Neubau in angemessene Distanz zum bestehenden Schulhaus. Dadurch gelingt trotz Massstabsprung die Einbindung in den Kontext, und die «besondere Rücksichtnahme» wird gewährleistet, ohne die Bedeutung des inventarisierten Schulhauses zu schmälern. Zur Moosstrasse hin entsteht ein grosszügiger Vorplatz für die Schule, der gleichzeitig optimal für die Anlieferung der Schule und der EWZ-Zentrale genutzt werden kann.

Die zentrale Eingangshalle mit einem grosszügigen, gedeckten Aussenbereich erstreckt sich auf der Südseite über die gesamte Gebäudetiefe. Sie vermittelt zwischen Strassenseite und dem Areal und schafft einen offenen Raumbezug zum bestehenden Schulhaus. Der Schulgarten ist noch nicht ausreichend in die Aussenraumgestaltung eingebunden. Auch der vorgeschlagene mäandrierende Verbindungsweg zwischen den beiden Schultrakten scheint etwas willkürlich, und die programmatisch verlangte Überdachung vermag noch nicht komplett zu überzeugen. Der weitläufige Freiraum im Westen hingegen weist grosses Potenzial für die Aussenraumbereiche der Schule und einen überzeugenden Quartierspielplatz auf. Die vielfältigen Neupflanzungen leisten einen wertvollen Beitrag zur Hitzeminderung und zur Förderung der Biodiversität.

Die Nutzungsanordnung im Erweiterungsbau überzeugt. Die Kindergärten mit direktem Aussenraumbezug werden

im Erdgeschoss angeordnet, sind über einen separaten Eingang erschlossen und mit der Eingangshalle der Schule verbunden. Eine einläufige Treppe führt aus der Eingangshalle in das erste Obergeschoss zum Team- und Verpflegungsbereich. Erreichbar ist dieser zusätzlich von aussen über eine Wendeltreppe, die eine attraktive räumliche Verbindung mit dem Aussenraum schafft. Ins zweite und dritte Obergeschoss führt eine einläufige Treppe zu den gut proportionierten Schulclustern, den MKZ Räumen und den Spezialräumen. Die Aufenthaltsräume der Cluster können zusammengelegt werden und bieten dadurch neue Nutzungsmöglichkeiten. Die Sporthalle, sämtliche dazugehörigen Nebenräume sowie die EWZ-Zentrale sind im Untergeschoss angeordnet und über eine separate Treppe direkt aus der Eingangshalle erschlossen.

Das Schulhaus ist als modulare Skelettstruktur konzipiert, die auf den Raumgrössen der Klassenzimmer aufbaut. Die flächeneffiziente Anordnung gefällt der Jury, bringt aber im Zusammenhang mit dem geringen Fussabdruck Schwierigkeiten bei der inneren Erschliessung, insbesondere die Haupteinschliessung zu den oberen Geschossen ist zu klein dimensioniert.

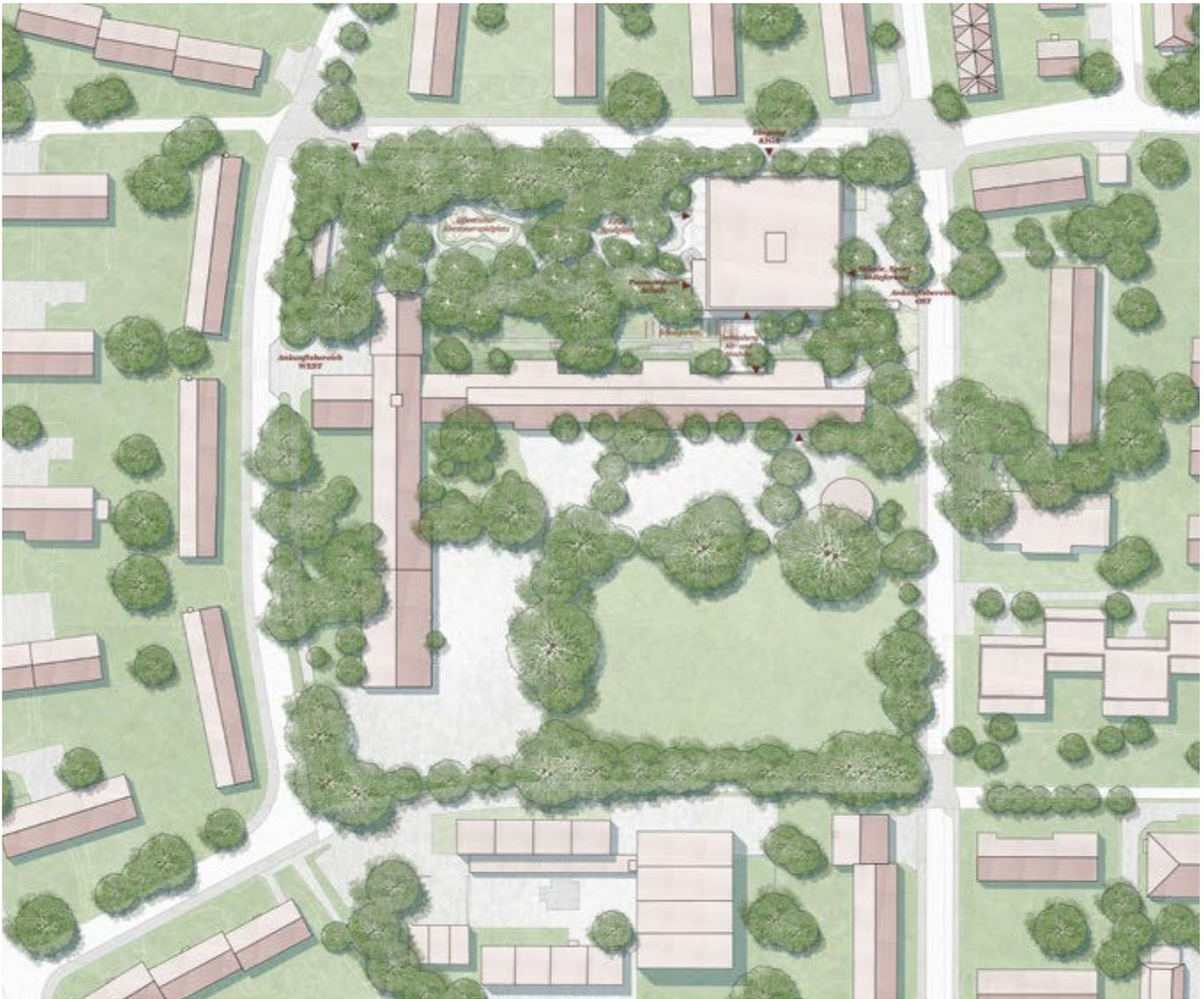
In Anlehnung an den Bestand schlagen die Verfassenden eine feingliedrig strukturierte, mehrfarbige Holzfassade mit grosszügigen Fenstern vor. Die horizontale Gliederung wird mit Brise-Soleils, die mit Photovoltaik-Elementen belegt sind, betont. Das Preisgericht schätzt, dass die Feingliedrigkeit der Fassade einen Bezug zum bestehenden Schulhaus schafft, jedoch widerspiegeln die Brise-Soleils die Bescheidenheit des effizient gedachten Baukörpers nicht.



Foto Situationsmodell 1:500

Der Projektvorschlag weist das kleinste Gebäudevolumen auf und wird aus wirtschaftlicher Sicht positiv beurteilt. Auch bei der ökologischen Nachhaltigkeit schneidet das Projekt gut ab. Es generiert am wenigsten Treibhausgasemissionen und liegt beim Ertrag der Photovoltaikanlage im Mittelfeld.

Insgesamt überzeugt der Projektvorschlag mit seinem kompakten Baukörper, der daraus resultierenden guten Einordnung in den städtebaulichen Kontext sowie den sparsamen inneren Flächen. Die Nutzungsanordnung weist abseits der zu kleinen Erschließung hohe funktionale Qualitäten auf. Besonders überzeugt das Projekt auch im Aussenraum: KING JULIEN geht sorgsam mit Boden und Baumbestand um und spielt eine maximale Aussenfläche für die Schule und das Quartier frei.



Situation 1:1500



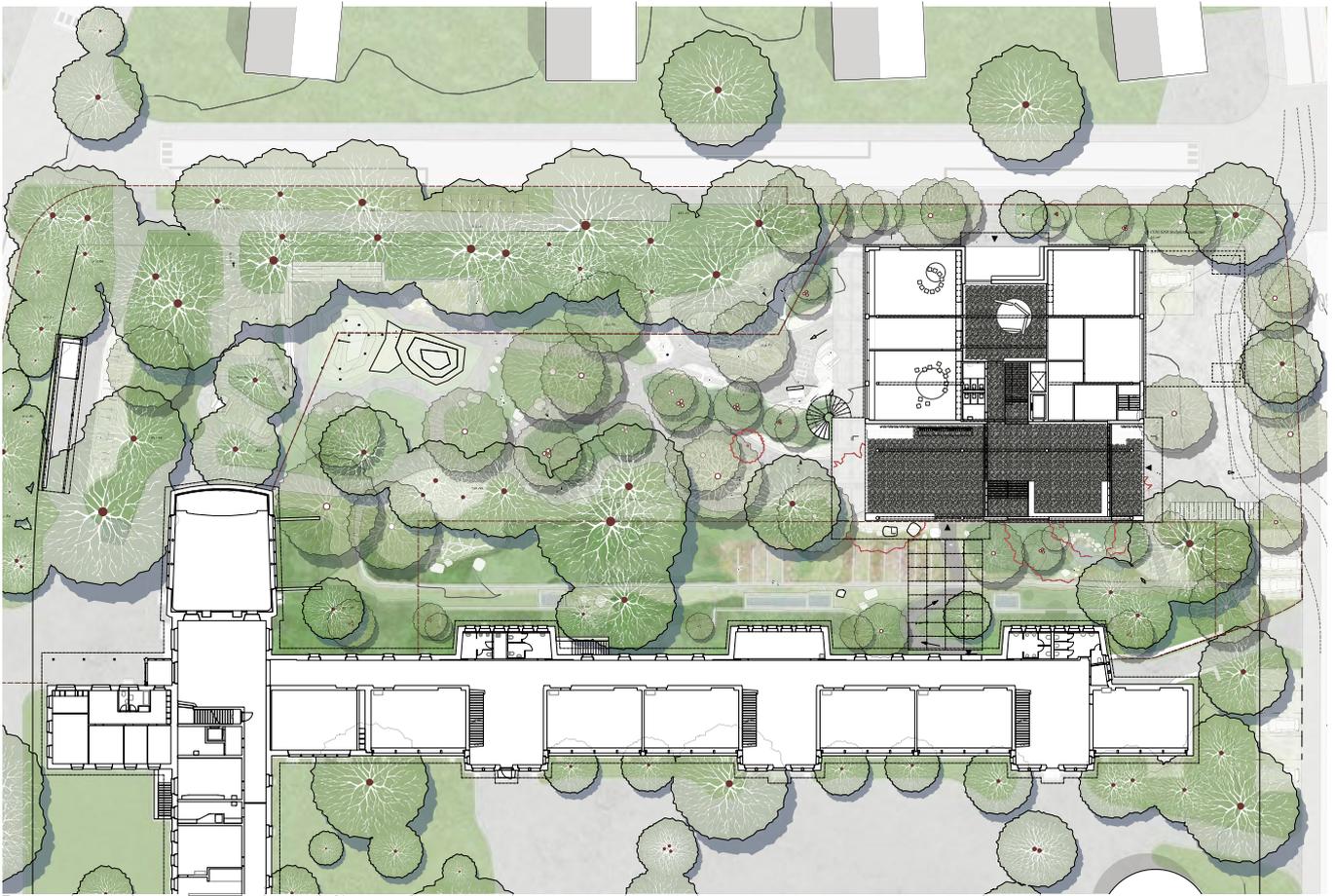
Ansicht Nord 1:800



Visualisierung



Ansicht West 1:800

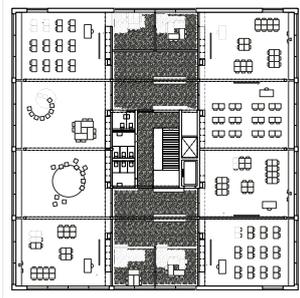


Grundriss Erdgeschoss 1:800

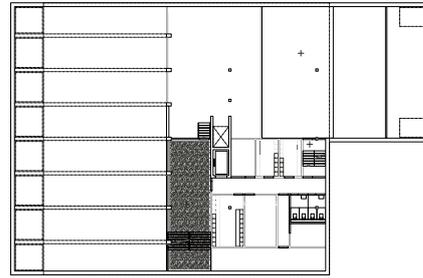
©



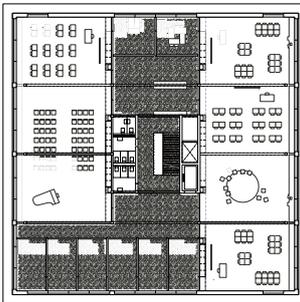
Querschnitt 1:800



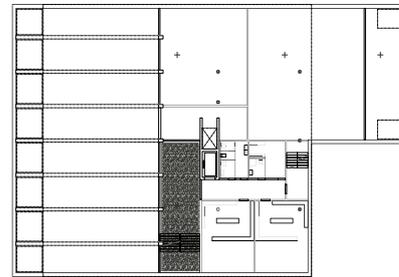
Grundriss 3.Obergeschoss 1:800



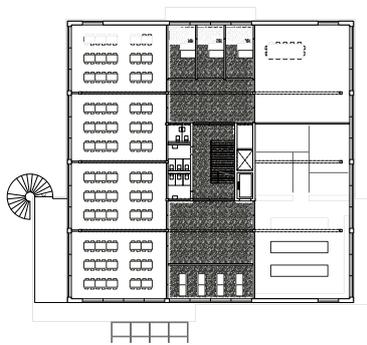
Grundriss 1.Untergeschoss 1:800



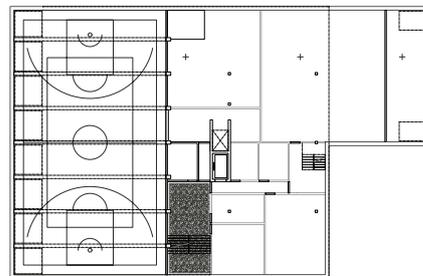
Grundriss 2.Obergeschoss 1:800



Grundriss 2.Untergeschoss 1:800



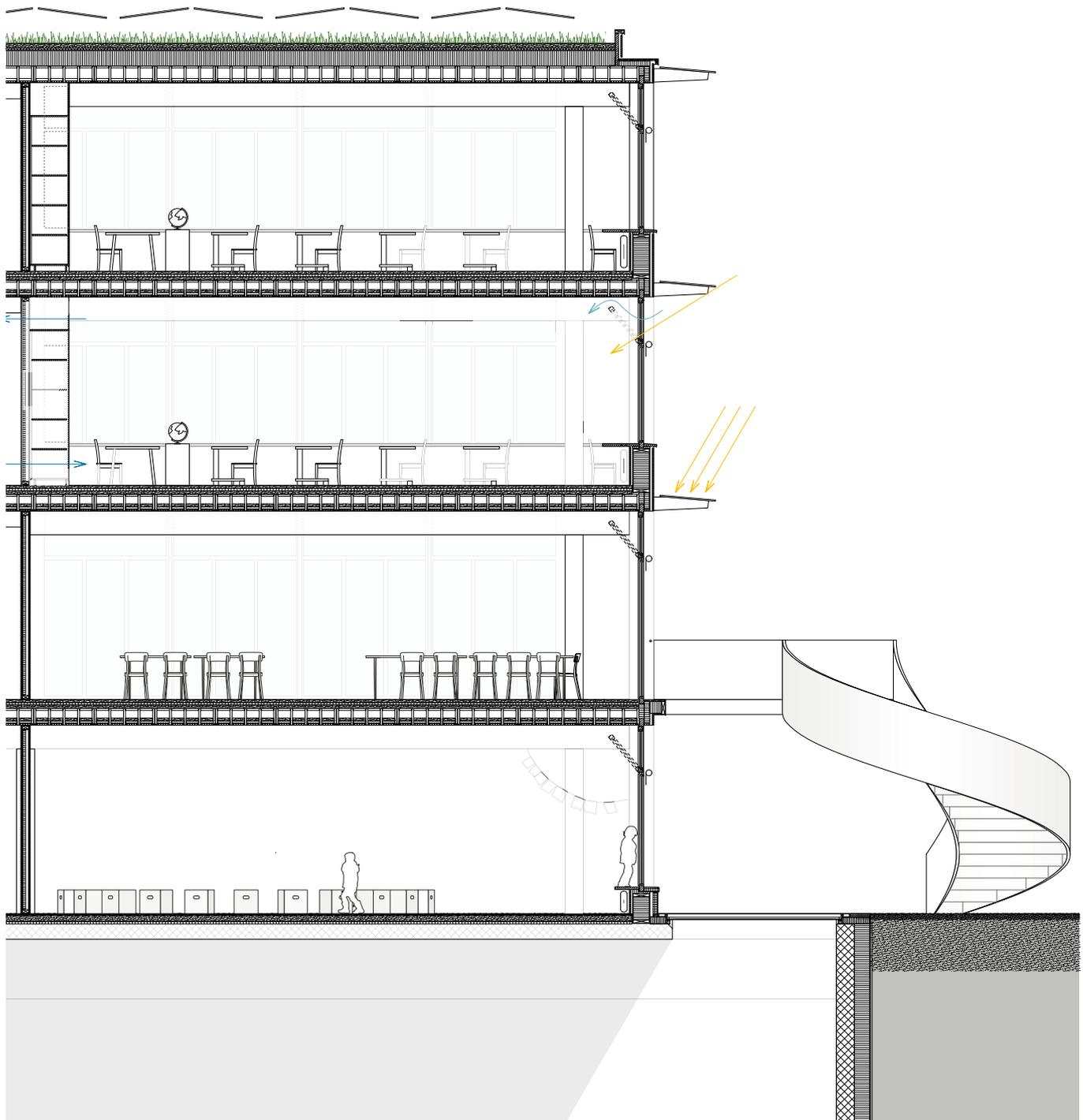
Grundriss 1.Obergeschoss 1:800



Grundriss 3.Untergeschoss 1:800



Längsschnitt 1:800



Konstruktionsschnitt Fassade 1:100



Ausschnitt Fassade 1:100

Architektur

Bollhalder + Eberle AG, Zürich

Verantwortlich

Christian Walser

Mitarbeit

Raphael Bollhalder, Markus Bollhalder,
Andreas Fankhauser, Matthias Gorla,
Mirco Gepp, Barbara Waltert

Landschaftsarchitektur

SIMA | BREER GmbH, Winterthur

Verantwortlich

Rolf Breer

Mitarbeit

Christine Sima, Tanja Oehninger

Bauingenieurwesen

Borgogno Eggenberger + Partner AG, St. Gallen

Verantwortlich

Walter Borgogno

HLKS-Planung

Wirkungsgrad Ingenieure AG, Rapperswil

Verantwortlich

Nico Bless, Nermin Prasovic

Elektroplanung

Walter Salm, Meier & Partner AG, Zürich

Verantwortlich

Matthias Meier

Visualisierungen

Filippo Bolognese Images, Milano IT

Das neue Schulhaus wird konsequent in den parkartigen Grünraum eingebunden, der umlaufende Grüngürtel rundum geschlossen. Dies ist von der Grundhaltung her und für den Ort schlüssig. Der von Gustav Amann rückwärtig angeordnete Schülergarten wird als Begleitung eines Laubengangs genutzt, der als Erschliessung des neuen Schulgebäudes dient. Zusammen mit gut platzierten Zugängen in die Hallen des bestehenden Schulhauses entsteht ein hofartiger Aussenraum, der auch als neue, lebendige Mitte der Gesamtanlage verstanden werden kann. Die Adressierung des neuen Schulgebäudes verbleibt dabei dem Aussenraum unter- und zugeordnet. Die klare Hierarchisierung der Aussenräume unterstützt die selbstverständliche Nutzungszuordnung von schulinternen und quartierbezogenen Nutzungen.

Die Verbindung zum Bestandsbau erfolgt über leicht schwebende Stege. Der Laubengang lässt dem Schülergarten trotz Nähe ausreichend Luft und bindet diesen als zentrales Thema sehr schön ein. Auf Seite Owenweg wird versucht, das ganze Programm an Nutzungen und Anforderungen in den Grüngürtel zu integrieren und über einen einheitlichen Kiesbelag miteinander zu verbinden. Dieser Ansatz gefährdet den Baumbestand und lässt nur wenig Spielraum für die Ausgestaltung von interessanten Spielmöglichkeiten. Parkplätze können nicht im Wurzelbereich von Bestandsbäumen realisiert werden. Rückzugsbereiche liegen teilweise abseits vom effektiven Schulbetrieb nahe am Owenweg.

Das zum Bestand hin zweigeschossige und nach Aussen dreigeschossige Gebäude ist aus einer mit Raffinesse konzipierten Schnittidee entwickelt, aus der räumliche, funktionale und organisatorische Qualitäten entstehen. Die Nutzungseinheiten sind als Schichtung übereinander angeordnet. Dem Aussenraum zugeordnet sind der

Kindergarten, die Verpflegung und die Belichtung der Sporthalle. Im ersten Obergeschoss befinden sich die drei gut proportionierten Schulcluster. Der Teambereich im 2. Obergeschoss ist zu wenig zentral, die weiteren Räume im zweiten Obergeschoss aber mehrheitlich zweckmässig. Die Funktionalität der Produktionsküche im 2. Obergeschoss ist dank der gut konzipierten Anlieferung und Erschliessung ebenfalls erfüllt, betrieblich wäre die Nähe der Küche zu den Verpflegungsräumen optimaler.

Verbunden sind die Nutzungseinheiten über eine spannungsvolle, aber etwas zu knapp dimensionierte Wegführung, die eine selbstverständliche Orientierung im Gebäude ermöglicht. Architektonisch unterstützt wird diese Wegdramaturgie durch das Tageslicht, das über die Terrassen und gut proportionierte Lufträume mit Oberlichtern durch das Gebäude geführt wird. Positiv ist auch die teilweise oberirdische Lage der Sporthalle, die gute Tageslichtverhältnisse ergibt und Ein- und Ausblicke ermöglicht. Besonders hervorzuheben ist die feinfühlig und dennoch unterschwellige Didaktik dieser architektonischen Ideen.

Die äussere Erscheinung des Gebäudes ist etwas vage. Positiv ist die Intention, gestalterisch integrierte Elemente anzubieten, die der Aneignbarkeit und der Nachhaltigkeit des Projekts dienen. Dies gelingt im Bereich des Laubenganges und der Terrassen gut. Die Stirnseiten wirken aber fragmentiert. Hier gelingt es nicht, die zwei- bzw. dreigeschossige Gebäudeseite zu einem Gesamtbild zusammenzuführen, was sich insbesondere am versetzten Vordach manifestiert.

Konstruktion und Materialisierung sind plausibel ange-dacht. Die gewählte Mischbauweise mit Tragwerk in Ort-



Foto Situationsmodell 1:500

beton und Holzelementbauweise ist tauglich gewählt. Die Absicht, Untergeschossflächen möglichst reduziert zu erstellen und als Ausgleich die technischen Anlagen auf dem Dach anzuordnen, ist für den angestrebten optimierten Ressourceneinsatz positiv. Die im Schnitt dargestellten Konstruktionen sind aber teilweise nicht sehr glaubwürdig. Stimmig ist die Idee, den Farbkanon des Bestandes zu übernehmen, ohne deswegen Konstruktion und Materialisierung zu adaptieren.

Aus wirtschaftlicher Sicht ist das Projekt effizient und hat lediglich ein etwas aufwändiges Dach. Bei den Treibhausgasemissionen schneidet es gut ab, generiert aber wenig Solarstrom.

PICCOLO GIARDINO bezieht sich in seiner Massstäblichkeit auf die bestehende Anlage, sodass die zukünftige Schulanlage als ein durchgrünter Aussenraum im Quartier wahrgenommen werden kann. Das Schulgebäude ist insgesamt gut organisiert und sorgfältig ausgearbeitet. Gut gelöst ist auch das Zusammenspiel von Funktionalität und Organisation der Nutzungen mit der gut überlegten architektonischen Idee für die Innenräume und deren Erschliessung. Der Projektvorschlag bindet den Schulgarten gut in die Aussenraumgestaltung ein, drängt jedoch durch den grossen Fussabdruck die für den Betrieb notwendigen Aussenflächen in den Bereich des schützenswerten Baumsaums. Insbesondere der für das Quartier wichtige Spielplatz ist dadurch zu klein und die vorgeschlagene Anordnung der Aussenflächen ist mit dem Baumschutz nicht vereinbar.



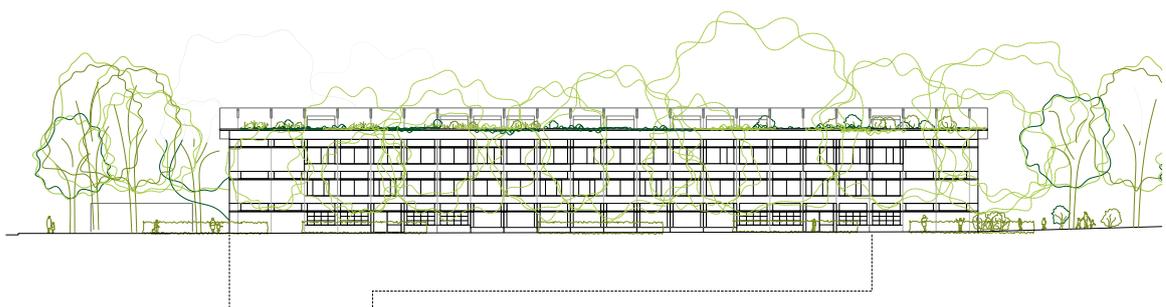
Situation 1:1500



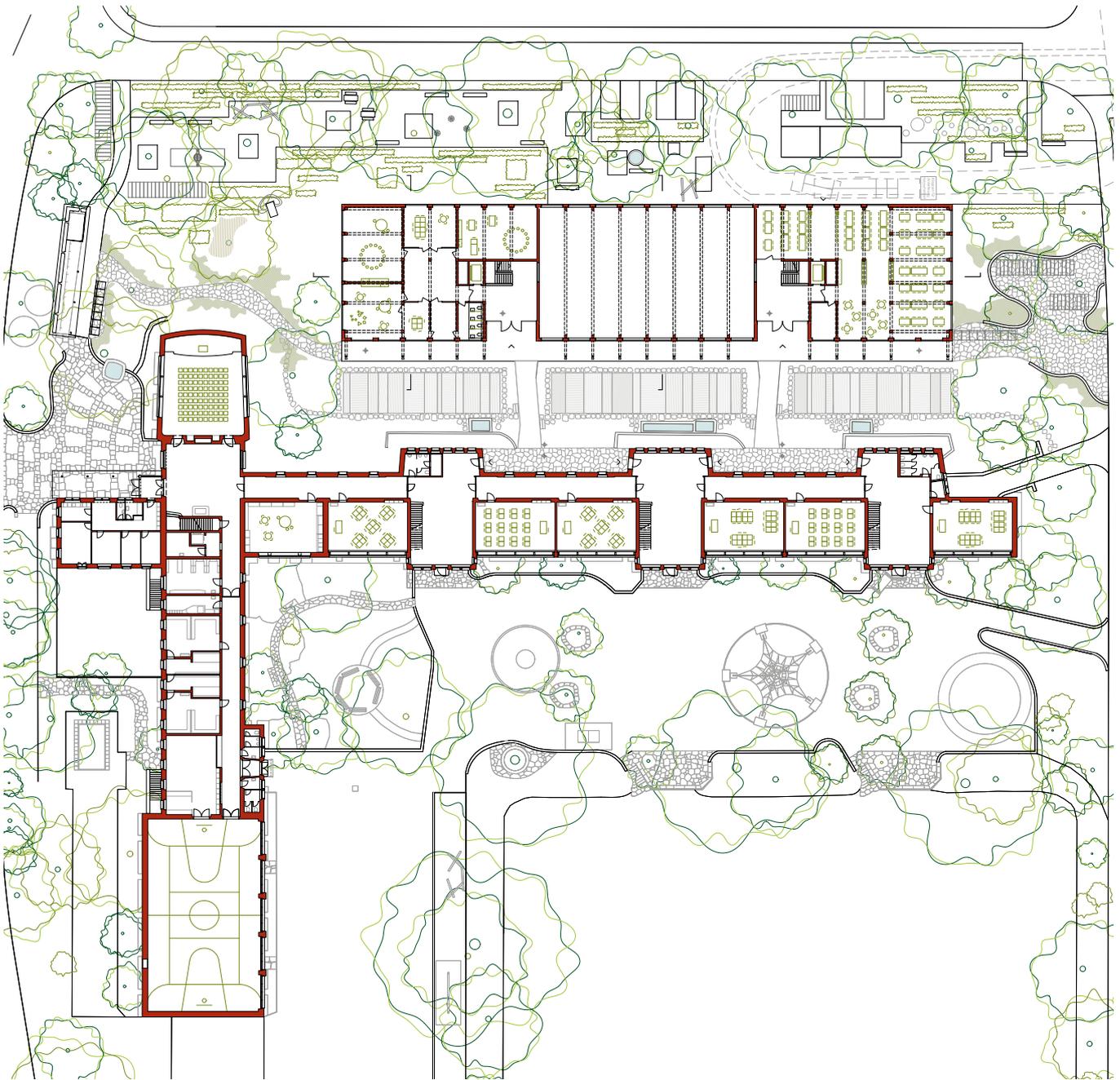
Ansicht Ost 1:800



Visualisierung

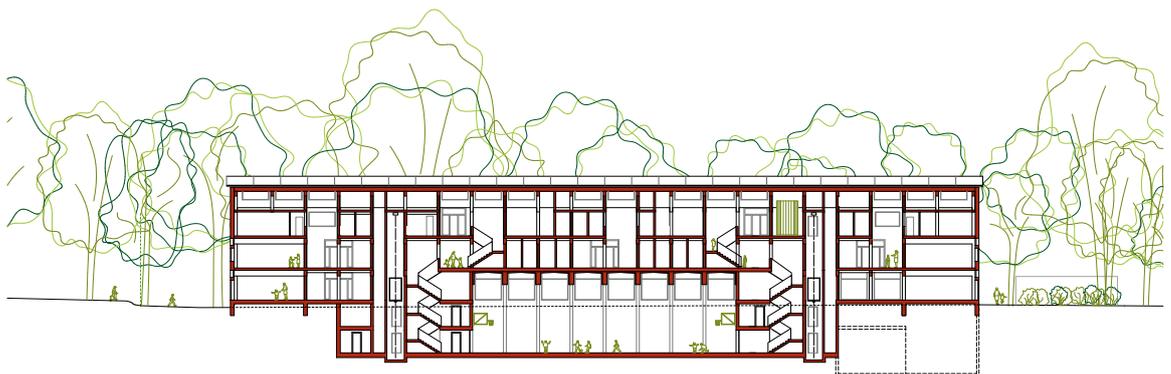


Ansicht Nord 1:800

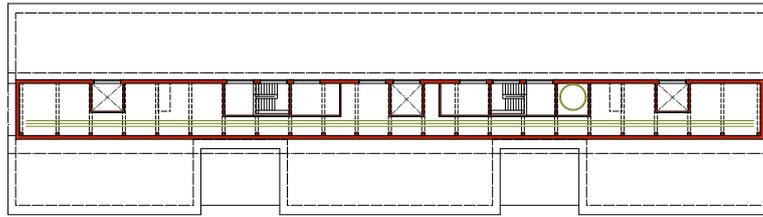


Grundriss Erdgeschoss 1:800

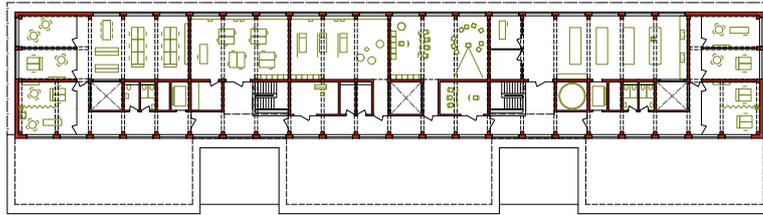
©



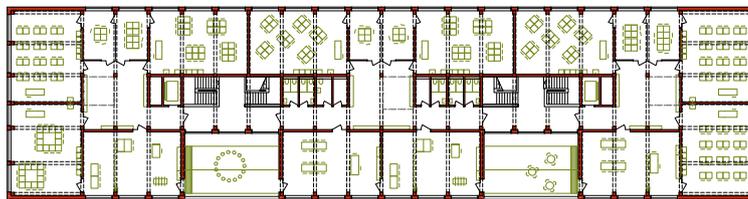
Längsschnitt 1:800



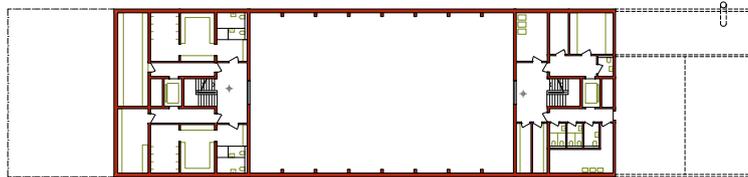
Grundriss 3.Obergeschoss 1:800



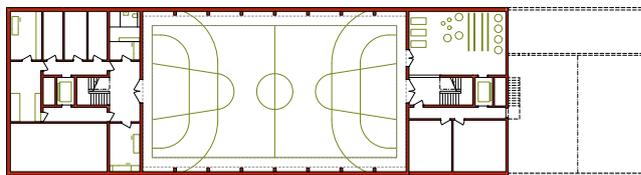
Grundriss 2.Obergeschoss 1:800



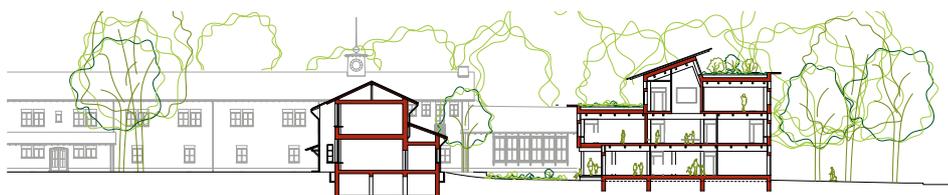
Grundriss 1.Obergeschoss 1:800



Grundriss 1.Untergeschoss 1:800



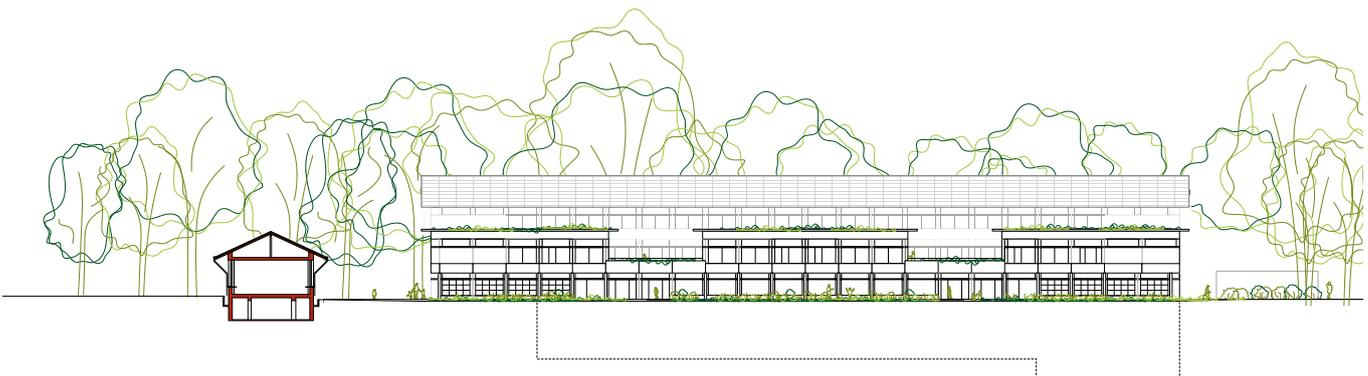
Grundriss 2.Untergeschoss 1:800



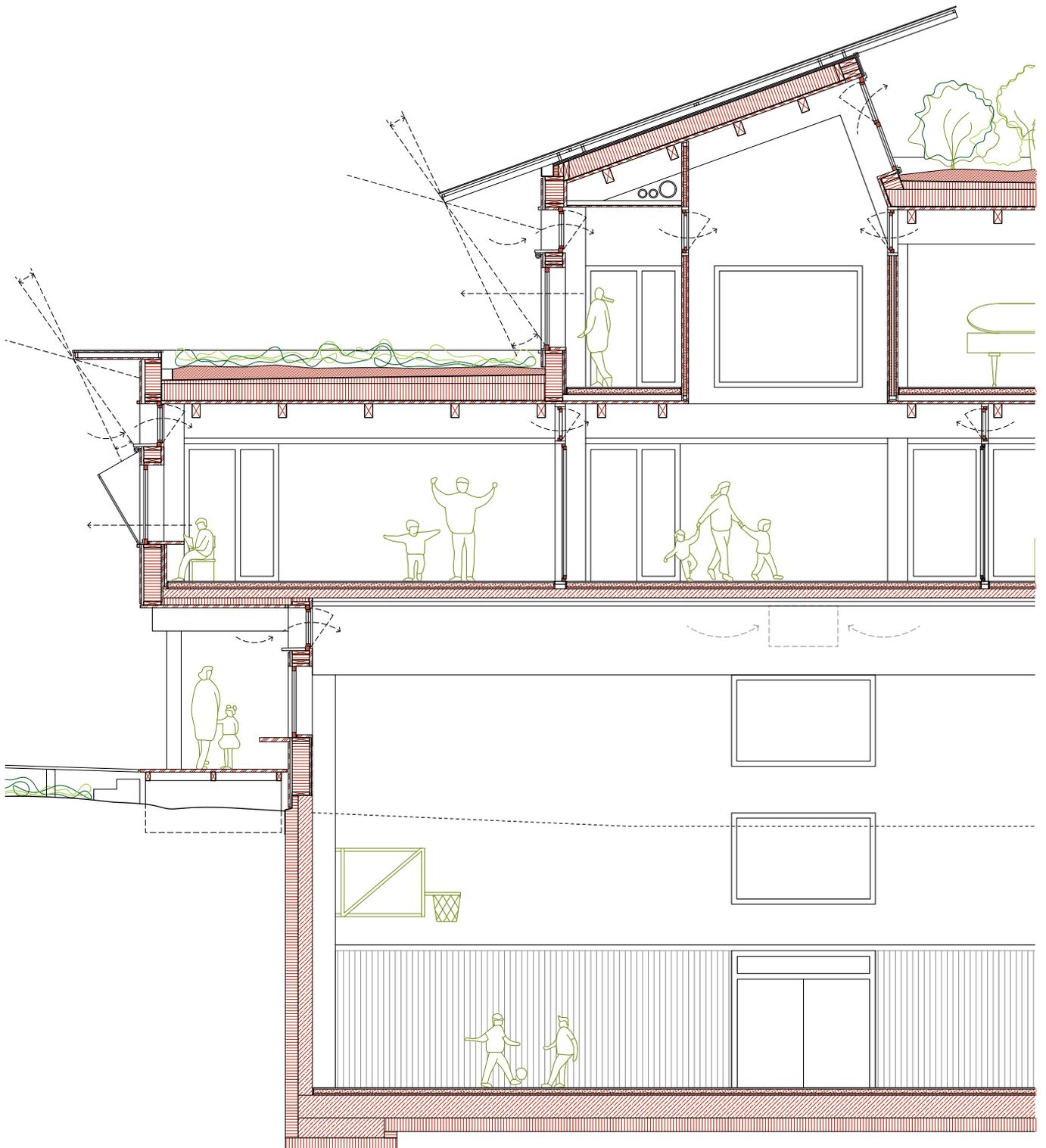
Querschnitt 1:800



Visualisierung



Ansicht Süd 1:800



Konstruktionsschnitt 1:100

Architektur

10:8 Architekten GmbH, Zürich

Verantwortlich

Georg Rinderknecht Herzog

Mitarbeit

Katrin Schubiger, Fabian Willi,
Miquel Ramon Ribas, Charlotte Hessbrügge

Landschaftsarchitektur

Hager Partner AG, Zürich

Verantwortlich

Monika Schenk

Mitarbeit

Nadia Kundert, Jasmin Menzi-Bregy, Dominik Furtner

Bauingenieurwesen

Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG, Zürich

Verantwortlich

Andreas Gianoli

HLKKSE + GA

EBP Schweiz AG, Zürich

Verantwortlich

Simon Hess

Visualisierungen

Nightnurse Images AG, Zürich

Der Längsbau wird in den parkartigen Grünraum eingebettet und mit einem umlaufenden Grüngürtel umfasst. Die Lage des geschützten Aussenraums für den Kindergarten widerspricht dieser klaren Grundidee und stört die Durchwegung stark.

Herausragend gelöst ist dagegen der Bezug zum Schularaum nach Innen. Der Schülergarten wird als Gegenüber eines Laubgangs genutzt, der als Erschliessung der Schulräume dient. An den Enden des Laubgangs führt je eine Wegverbindung in den Bestandsbau, was die hofartige Neuinterpretation der ortsbaulichen Situation unterstützt. Die beidseitige Adressierung des Gebäudes ist vorteilhaft, da der Schulbetrieb und die weiteren Nutzungen – Verpflegung, Kindergarten und Sport – unabhängig von der offenen Laubgangerschliessung der Schulnutzung organisiert sind. Dies fördert die Intimität des postulierten Gartenhofs und aktiviert gleichzeitig den zum Quartier orientierten Baumsaum.

Ein dichtes Wegenetz mit verschiedenen Belägen führt ums Gebäude und verknüpft die unterschiedlichen Bereiche miteinander. Die Anbindung an das bestehende Schulhaus und der Durchgang zum südlichen Freiraum sind sinnvoll und würden sich im Alltag bestimmt bewähren.

In den Schülergarten werden attraktive Aufenthaltsbereiche integriert. Die Aussenbereiche zum Kindergarten sind den Räumen direkt vorgelagert, die Lage auf der Nordseite am Owenweg ist nicht ideal und wird über eine Einzäunung geschützt. Für den Quartiersspielplatz wird das Angebot an heutiger Lage erneuert. Die stadträumliche Qualität der von den Parkplätzen besetzten Vorzone zur Moosstrasse hin ist fraglich.

Das zweigeschossige und mit Attika-Aufbauten rhythmisierte Gebäude ist einfach und klar strukturiert. Diese Klarheit macht auch einen Grossteil der räumlichen und funktionalen Qualitäten des Projekts aus. Das Erdgeschoss wird durch den grosszügigen Abgang zur Sporthalle selbstverständlich in Verpflegung und Kindergarten unterteilt. Die gut zonierte Cluster im Obergeschoss sind je als eigenständige Einheit konzipiert und zusätzlich über den offenen Laubgang auf dem Geschoss verbunden. Dies ergibt vielfältige Möglichkeiten für Austausch und Kommunikation. Interessant ist auch die Idee, die Schulzimmer zusätzlich über Oberlichter von Innen zu belichten.

Die Anordnung und nur zweiseitige Orientierung der Räume im zweiten Obergeschoss ist dagegen weniger überzeugend gelöst und es fehlt teilweise an Diskretion. Die Reduktion der Vertikalerschliessung auf einen Lift ist wegen der Mischnutzung von Waren und Personen und auch wegen der bauphysikalischen Anforderungen in der dargestellten Form nicht funktionsfähig. Insofern ist auch die Funktionstauglichkeit der Küche im Untergeschoss nicht gegeben. Zudem ist die vorgeschlagene Tageslichtversorgung nur über Lichtschächte nicht erlaubt.

Das Tragwerkskonzept weist ökonomische Spannweiten auf. Die Konstruktionen für Deckenaufbauten und Fassaden sind glaubwürdig dargelegt. Die räumliche Wirkung des Tragwerkes trägt wesentlich zur fein artikulierten architektonischen Gestaltung der Räume und der Fassaden bei. Stimmig ist auch die Übernahme des roten Farbtons aus dem Bestand, womit eine ausgewogene Gesamtwirkung zwischen Alt- und Neubauten entsteht. Das Gebäude hat einen zurückhaltenden, leichten und gleichzeitig auch etwas provisorischen Charakter. Das manifestiert sich vor allem auch an den Stirnseiten, die weitgehend geschlossen sind; leider wird hier die Chance



Foto Situationsmodell 1:500

verpasst, die Fassaden und Räume entsprechend ihrer ausgezeichneten Lage zu orientieren.

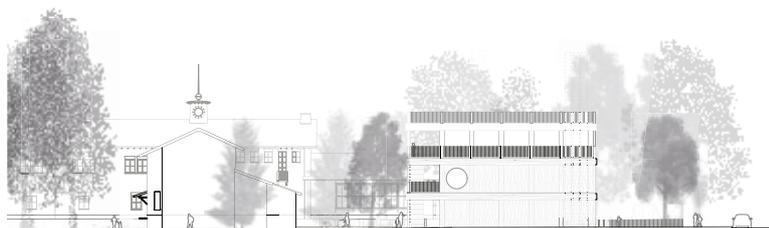
Das Gebäude gehört im Vergleich zu den anderen Projekten der engeren Wahl zu den teuersten, da es sehr gross und nicht kompakt ist. Dies wirkt sich auch negativ auf die Treibhausgasemissionen aus: Das Projekt liegt rund 10 % über dem Projektdurchschnitt. Der Ertrag der Photovoltaikanlage ist eher tief.

WIDDEWIDDEWITT überzeugt in seiner findigen, gut konzipierten Grundidee. Insbesondere das Zusammenwirken der Schulräume, die den direkten Aussenraumbezug als pädagogischen Mehrwert interpretieren sowie der Anspruch einer minimierten Erscheinung der Volumetrie prägen und zeichnen das Projekt aus. Eine zierliche, vergänglich wirkende Lernatmosphäre entsteht. Die Umgebungsgestaltung ist schlüssig und sorgfältig durchdacht, der grosse Fussabdruck drängt jedoch die Aussenfläche an den Rand und damit in den Bereich des schützenswerten Baumbestandes. Das reduzierte oberirdische Volumen wird durch die vollständig im Erdreich angelegten Sporthalle und Küche erkaufte. Der Ressourcenaufwand für die Erstellung wäre so zu gross und die Küche in dieser Form nicht bewilligungsfähig.



Situation 1:1500

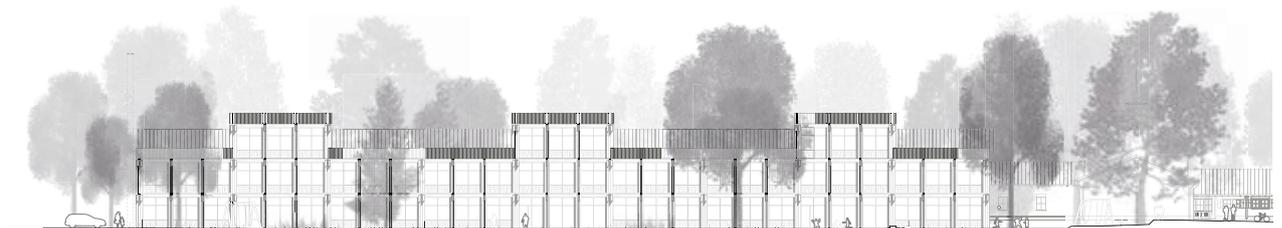
©



Ansicht Ost 1:800



Visualisierung



Ansicht Nord 1:800



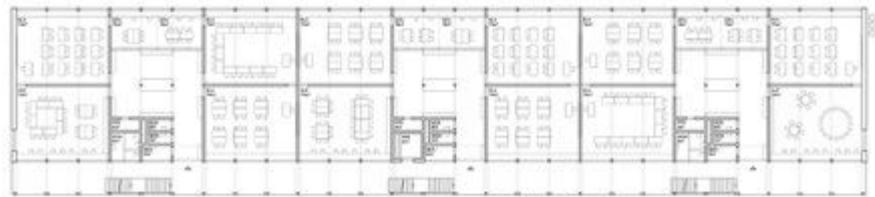
Grundriss Erdgeschoss 1:800



Längsschnitt 1:800



Grundriss 2.Obergeschoss 1:800



Grundriss 1.Obergeschoss 1:800

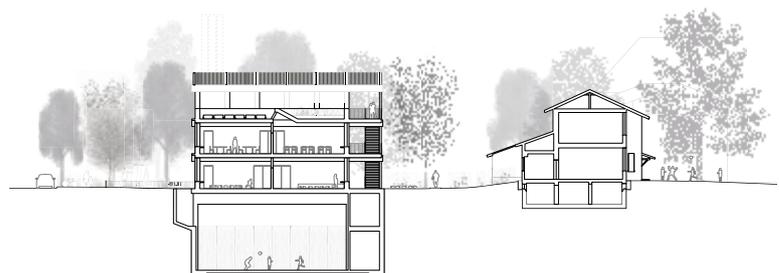


Grundriss 1.Untergeschoss 1:800



Grundriss 2.Untergeschoss 1:800

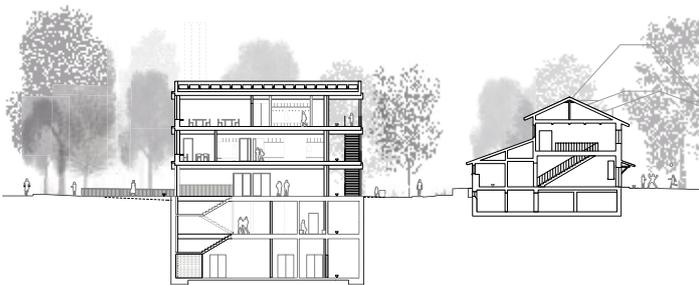
⊙



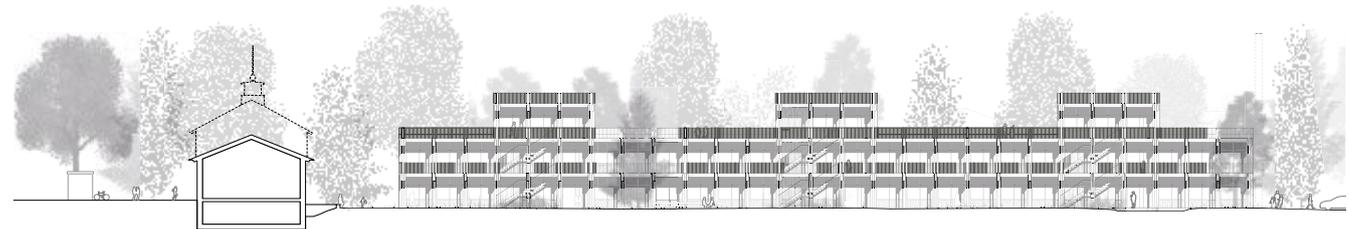
Querschnitt 1:800



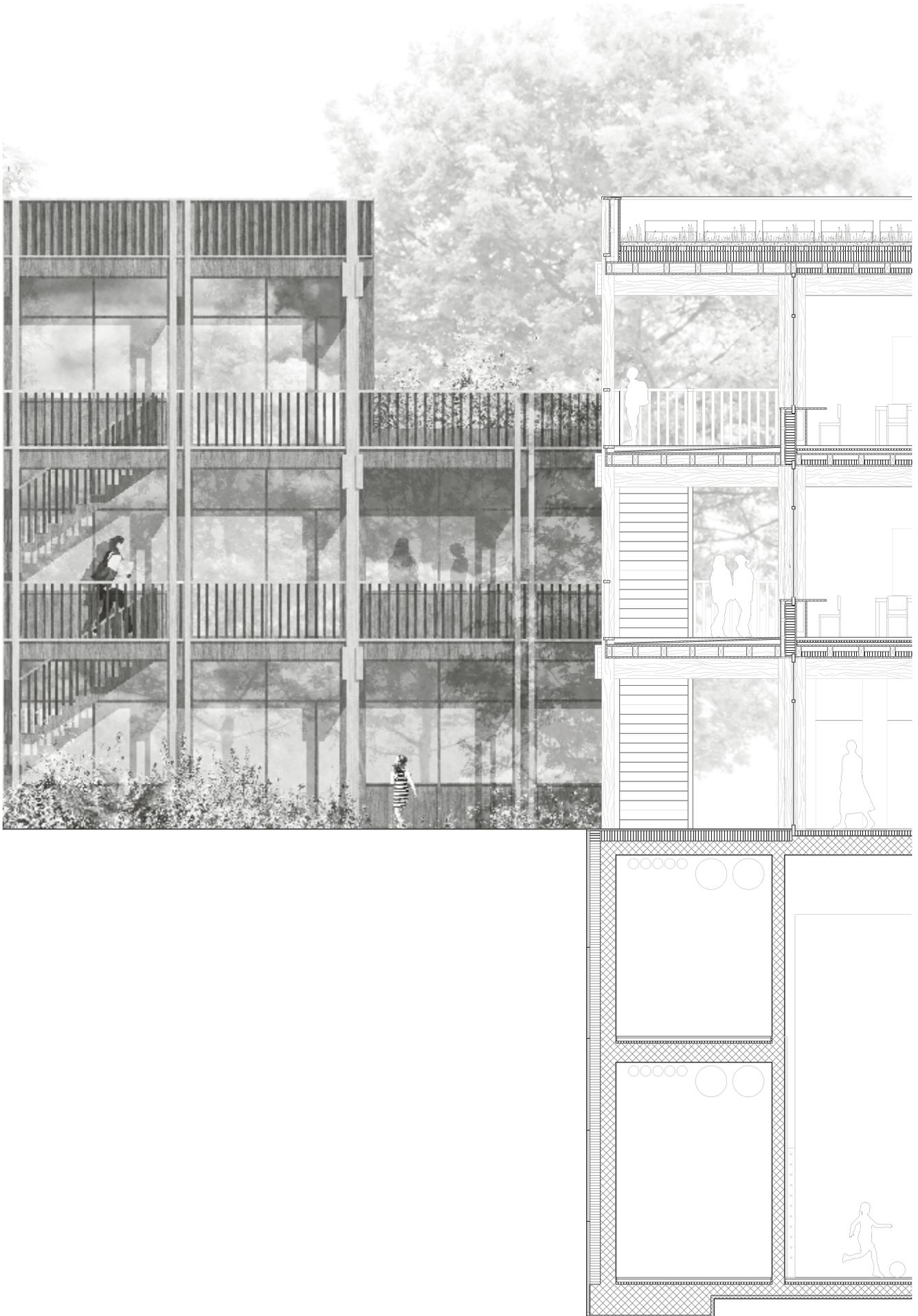
Visualisierung



Querschnitt 1:800



Ansicht Süd 1:800



Konstruktionsschnitt und Ausschnitt Fassade 1:100

Architektur

Liechti Graf Zumsteg Architekten ETH SIA BSA AG, Brugg

Verantwortlich

Andreas Graf

Mitarbeit

Peggy Liechti, Nicola Moos, Selina Reinhardt,
Lukas Zumsteg

Landschaftsarchitektur

David & von Arx Landschaftsarchitektur, Solothurn

Verantwortlich

Marlis David

Bauingenieurwesen

DSP Ingenieure & Planer AG, Uster

Verantwortlich

Bruno Patt

Die Schulanlage Entlisberg bildet zusammen mit dem Kirchgemeindehaus ein baumgesäumtes Geviert, das sich mit seiner flachen, bodenbezogenen Bebauung als öffentlicher Raum von den umgebenden vier- bis fünfgeschossigen Stadtkörpern differenziert. Aus der Absicht, mit dem neuen Schulhaus diese Qualität der Zentrumsfunktion beizubehalten oder sogar zu stärken, schlagen die Projektverfassenden einen explizit flachen Baukörper vor. Die zweigeschossige Anlage mit den Stirnfassaden sucht sowohl in ihrer städtebaulichen Positionierung als auch in ihrer architektonischen Ausgestaltung einen offensichtlichen Bezug zum denkmalgeschützten Schulhaus. Dabei gelingt eine interessante Umdeutung, indem der bestehende Baumsaum nicht allein als Umfassung eines inneren Schulareals verstanden wird, sondern über die Platzierung der Zugänge im Norden und die öffentliche Adressierung des Hortes zum Owenweg einen neuen Ankunftsort bildet. Im Umkehrschluss wird der unter Denkmalschutz stehende Garten als intimer, öffentlicher Ort eingefasst und bindet Bestand sowie Neubau zusammen. Durch das Auskragen des Dachgeschosses wird ein schmaler, gedeckter Aussenraum entlang des Gebäudes angeboten. Dieser mag in seiner Intimität überzeugen.

Unter Einbezug des Baumbestands erhält der Längsbau auf der Nordseite eine bekieste Vorzone mit Baumhain. Diese Zone soll als Eingangsbereich und Pausenfläche dienen. Ein Band aus Natursteinbelag entlang des Gebäudes zeichnet den Übergang und die zwei Eingänge aus. Im westlichen Bereich wird im Hain an gut erreichbarer Lage der Quartiersspielplatz integriert. Alle diese Massnahmen sind mit den Anforderungen an den Baumschutz kaum verträglich. Zum Kindergarten wird kein nennenswerter Aussenbereich geschaffen. Die Situation mit Anlieferung und Parkplätzen an der Moosstrasse führt gegenüber dem Quartier zu einem kargen Auftritt.

Die Nutzungen sind sehr klar strukturiert und naheliegender organisiert, beginnend mit den beiden Erschliessungshallen und dem dazwischen liegenden Hort im Erdgeschoss sowie den vier Clustern im Obergeschoss, von denen jeweils zwei über ein Treppenhaus erschlossen werden. Dabei schaffen es die Projektverfassenden, die Spezialräume gleich einem Schulraumcluster gebündelt anzuordnen. Der Kindergarten ist sowohl in Bezug zum Aussenraum wie auch zur inneren Schulhausorganisation klug positioniert.

Die Zweigeschossigkeit führt zu einem relativ breiten Baukörper, der über eine Pultdachlösung jedoch geschickt das Potenzial nutzt, die Klassenzimmer bis in die Tiefe zu belichten. Im Bestreben auch die Sporthalle mit natürlichem Licht zu versehen, wird diese über das Eingangsniveau angehoben. Da dies zu einer niedrigen Raumhöhe im Hort und zu schwierigen Betriebsabläufen führt, ist das Anheben der Halle in Frage zu stellen.

Der architektonische Ausdruck wird konsequent als bodenbezogene Pavillonschule vorgeschlagen. Die Ausformung der Stirnfassade beim Kindergarten mag in ihrem lustvollen Zitat überzeugen, die Stirnfassade zur Moosstrasse hingegen wirkt wenig einladend.

Das Gebäude liegt trotz sehr guter Flächeneffizienz aufgrund des grossen Volumens leicht über den Zielkosten. Bei den Treibhausgasemissionen liegt es im Mittelfeld, generiert hingegen viel Solarstrom.

Insgesamt besticht das Projekt durch das Einbinden in die flache Bestandsstruktur der öffentlichen Schulanlage, die Umdeutung des umfassenden Baumsaums zur Adresse und eine sauber strukturierte Nutzungsverteilung. Auch DOPPELHAS weist durch den grossen Fussabdruck

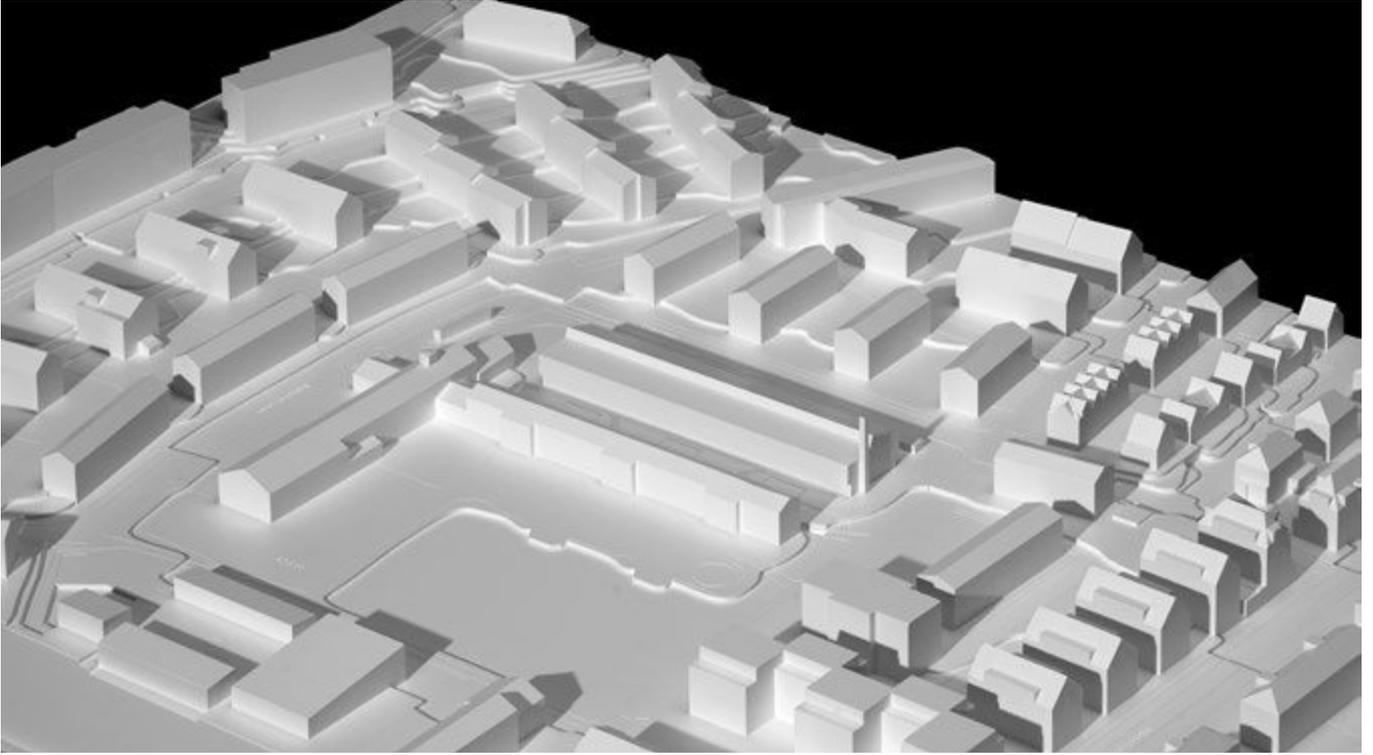


Foto Situationsmodell 1:500

und den breiten Baukörper den Nachteil auf, dass die für den Betrieb notwendigen Aussenflächen in den Bereich des schützenswerten Baumsaums gedrängt werden. Dies ist mit dem Baumschutz nicht vereinbar und spielt zu wenig Aussenraumfläche frei.



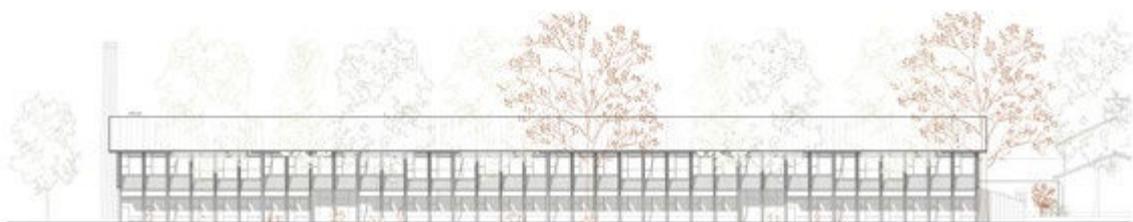
Situation 1:1500



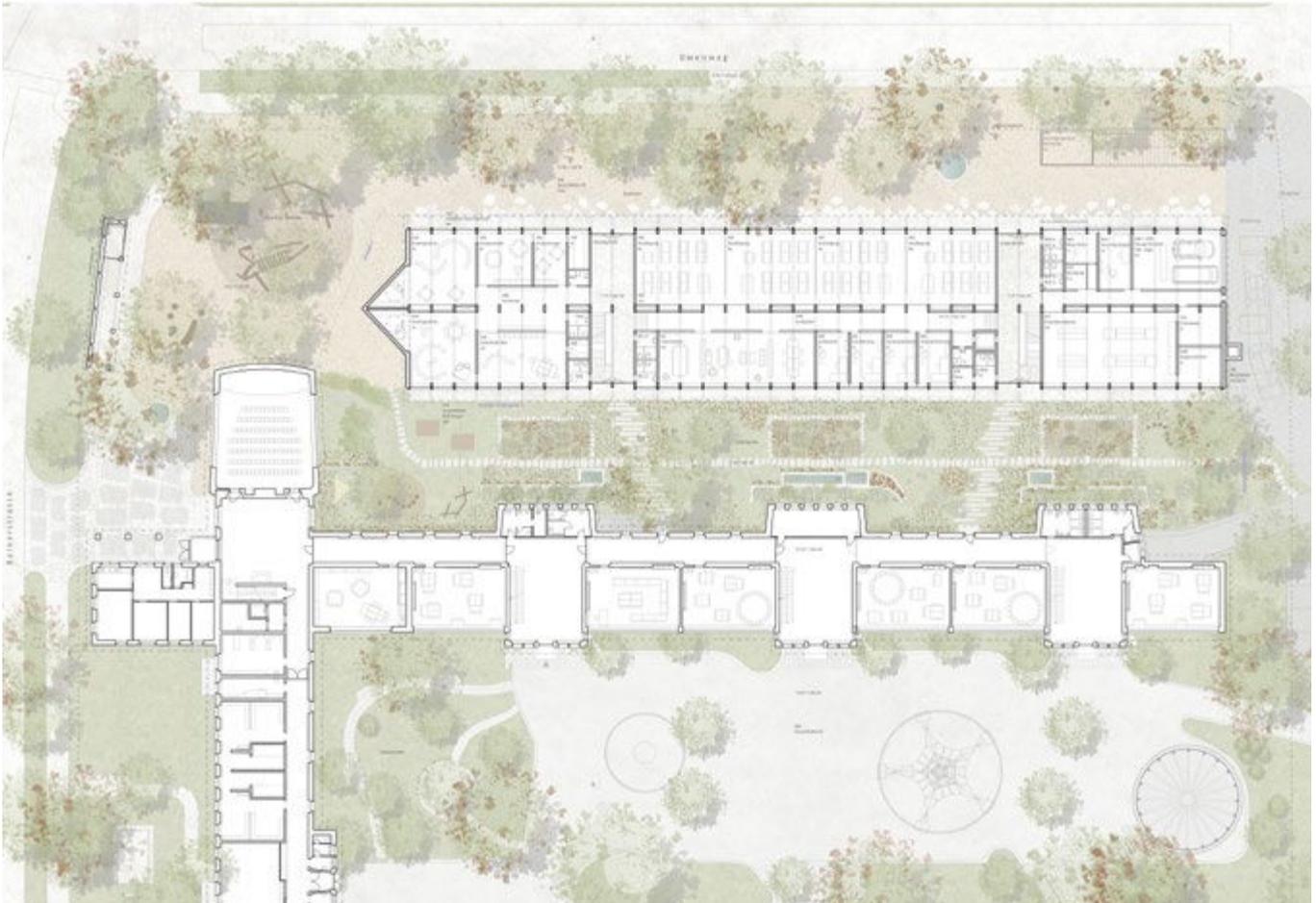
Ansicht Ost 1:800



Visualisierung

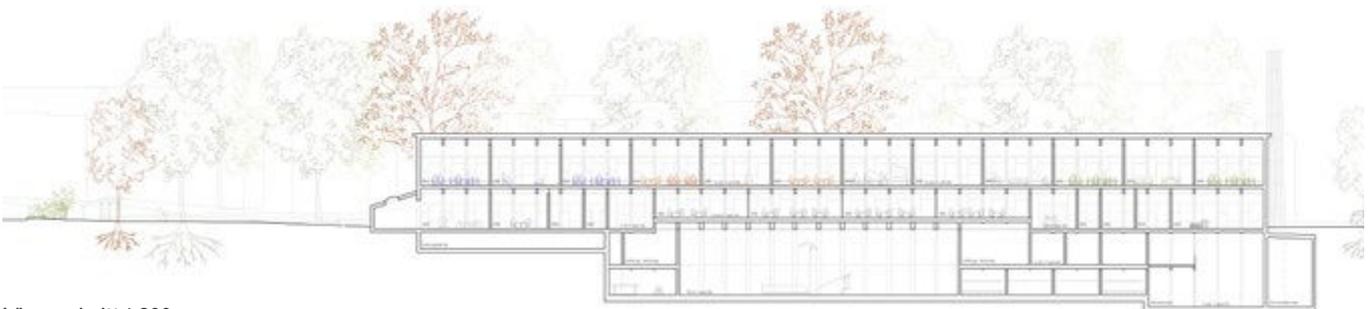


Ansicht Nord 1:800

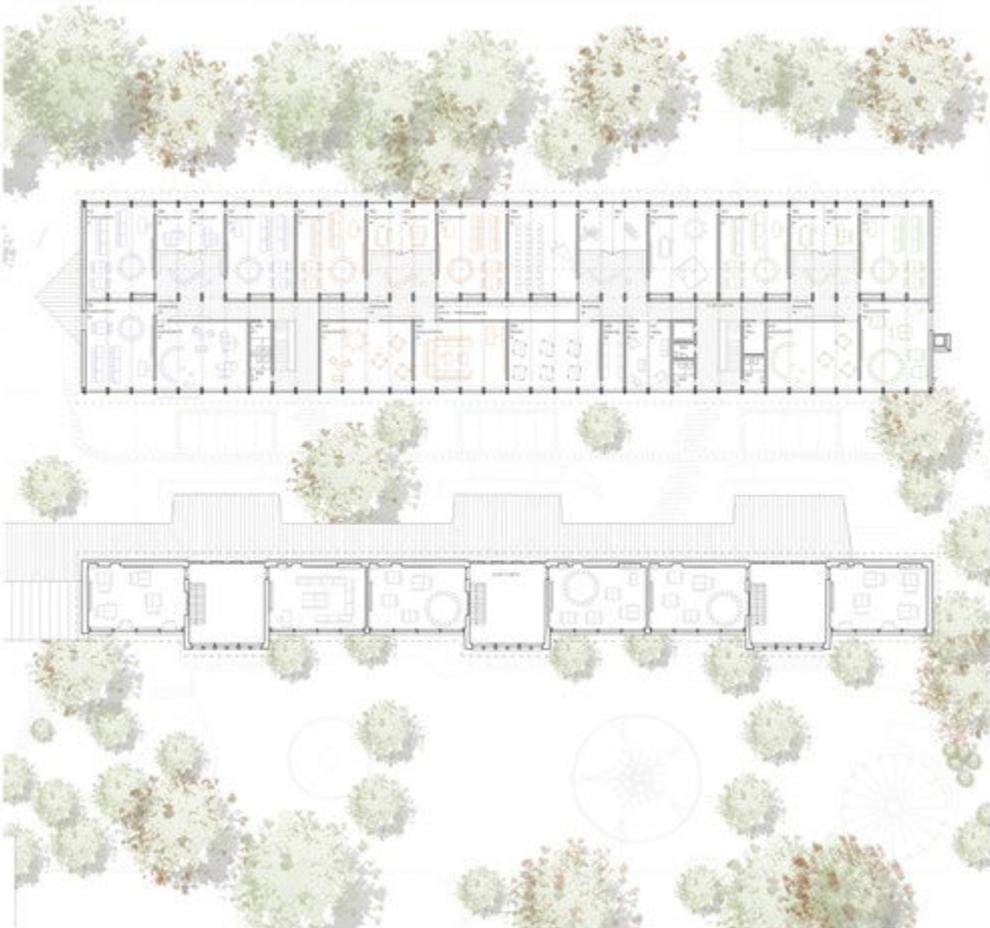


Grundriss Erdgeschoss 1:800

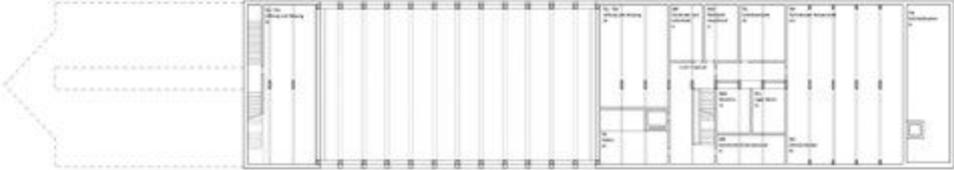
©



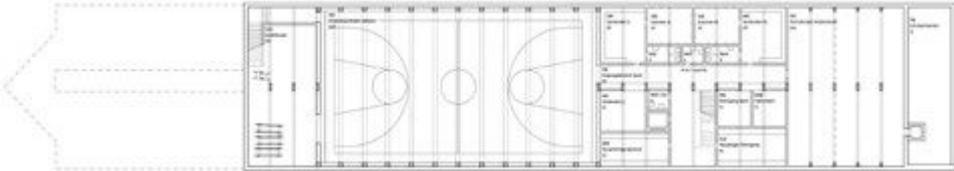
Längsschnitt 1:800



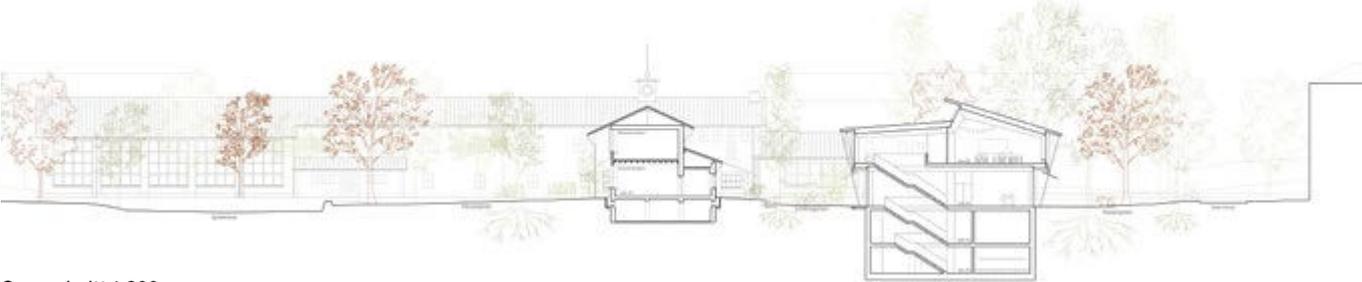
Grundriss 1.Obergeschoss 1:800



Grundriss 1.Untergeschoss 1:800



Grundriss 2.Untergeschoss 1:800



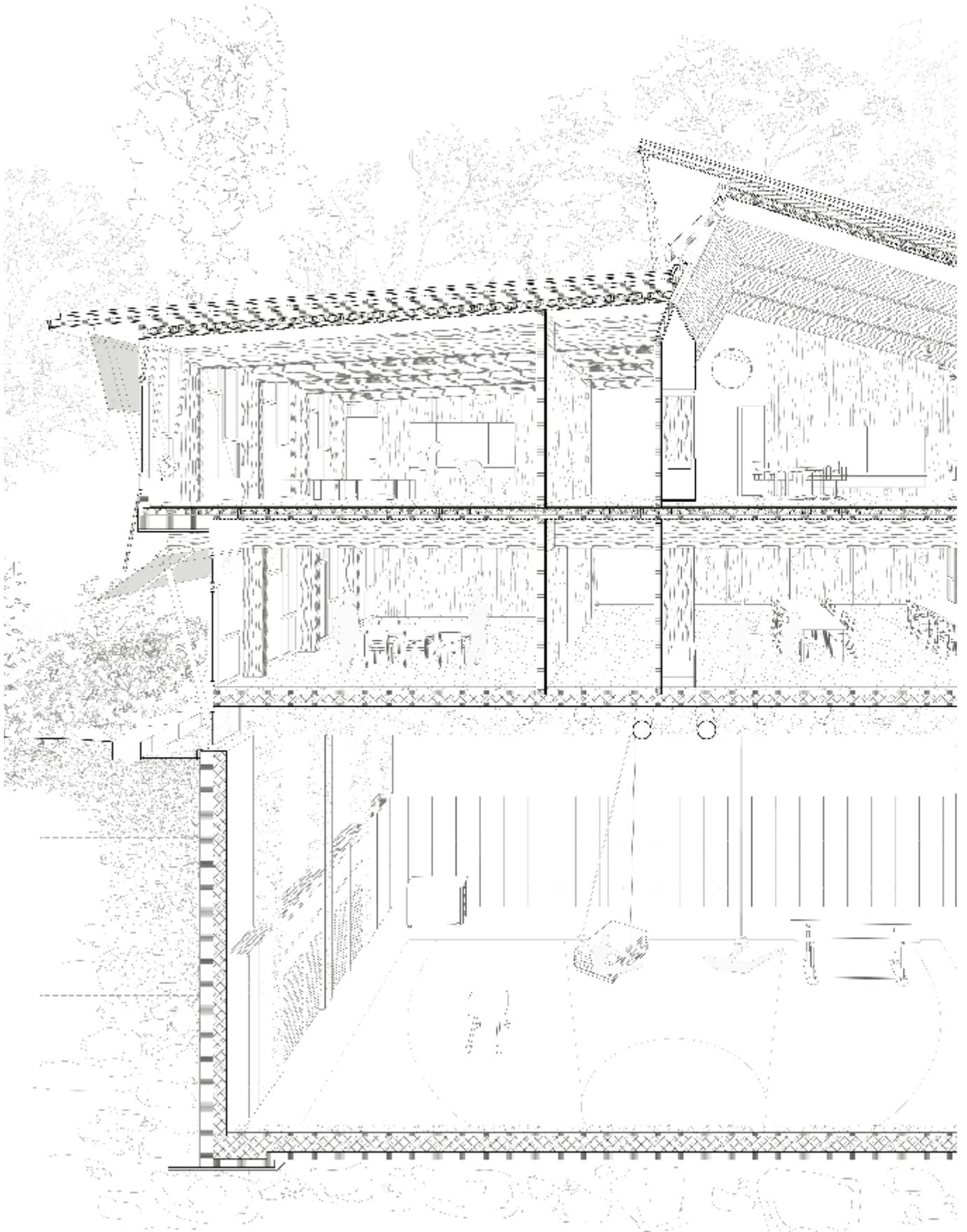
Querschnitt 1:800



Visualisierung



Ansicht Süd 1:800



Konstruktionsschnitt 1:100

14 GIARDINO SEGRETO

5. Rang | 5. Preis

Architektur

Allemann Bauer Eigenmann Architekten AG, Zürich

Verantwortlich

Patric Allemann

Mitarbeit

Martin Bauer, Marc Eigenmann, Sharri Xhiha

Landschaftsarchitektur

PR Landschaftsarchitektur GmbH, Arbon

Verantwortlich

Marcel Specker

Mitarbeit

Paul Rutishauser, David Muxel

Statik

Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Zürich

Verantwortlich

Stefan Bänziger

Brandschutz

B3 Kolb AG, Winterthur

Verantwortlich

Maarten Terwiel

HLKKS-Planung

Edwin Keller + Partner AG, Gossau

Verantwortlich

Alexander Ludwig

Visualisierungen

Nightnurse Images AG, Zürich

Ausgehend von einer sorgfältigen Analyse des Bestandes schlagen die Projektverfassenden die Setzung eines flachen, langen Gebäudes vor, das sich als Fortschreibung der bestehenden Schule versteht und die vorhandenen Aussenraumtypologien wahrt. Der das Areal umgebende Baumsaum verbleibt unangetastet und wird an der Ecke Moosstrasse – Owenweg vervollständigt. So wie die bestehende Schulanlage einen über mehrere Zugänge erschlossenen, in der Arealtiefe liegenden Pausenplatz besitzt, so deutet das neue Projekt den vorhandenen Schulgarten zum innenliegenden Erschliessungshof um. Über eine gedeckte Laube wird die Tiefe des Schulgartens mit zwei Treppenhäusern erschlossen. Die Lage dieser überdachten Verbindung zum bestehenden Schulhaus ist jedoch aus der Logik des Neubaus heraus positioniert und trifft an einer beliebigen Stelle auf den Bestand. Auf der Seite des Schulgartens verspricht die plastische Gliederung des Baukörpers einen gekonnten Bezug zum Bestand.

Der Schülergarten wird durch die Fassung von Alt- und Neubau zum zentralen Element, das als «geheimer Garten» bezeichnet wird. Eine eingezogene Arkade bildet den Übergang zum Neubau als leicht angehobene Vor- und Eingangszone. Der Aussenraum zum Kindergarten befindet sich bedrängt direkt auf der Nordseite zwischen Owenweg und Neubau. Die Lage ist nicht ideal und verspricht kaum attraktive Angebote. An der Lage des aktuellen Quartierspielplatzes wird eine Auffüllung der bestehenden Geländemulde vorgeschlagen. Dies ist in Bezug auf den Umgang mit dem Baumbestand nicht durchdacht.

Die Zufahrt zur Anlieferung ist unauffällig integriert, wird aber zu unerwünschtem Manövrieren mit Rückwärtsfahren über Gehbereiche führen. Die grossen

Qualitäten bei der Aussenraumgestaltung liegen hauptsächlich in der namensgebenden Innenwelt mit schönem Einbezug vom Schülergarten.

Die Jury findet Gefallen an der Kernidee der Nutzungsverteilung mit dem Orangerie-artigen Raum des Horts, wengleich in der Praxis durch die Längsteilung ein dunkler Gang entstehen würde, der die Qualität der Projektidee gefährdet. Die Erschliessung des Kindergartens einzig vom Owenweg und das Fehlen einer innenräumlichen Anbindung zum Schulhaus wird aus pädagogischer Sicht kritisiert. Das mittlere Treppenhaus ist entgegen der Hauptidee nur vom Owenweg erschlossen und unterläuft damit die Adressierungsidee des Entwurfs. Das erste Obergeschoss mit den drei Clustern ist sauber organisiert, wengleich die Treppen für eine Schulnutzung als zu schmal erscheinen und die Eingangshalle nur über die Gruppenräume belichtet wird. Die Vorstellung, die Spezialräume im Dachgeschoss unterzubringen, ist gut verständlich und stellt einen plastischen Bezug zum Bestand her.

Die Breite der Sporthalle ist auf das Schulhaus abgestimmt. Mit den notwendigen statischen Unterzügen müsste der Boden allerdings noch einiges tiefer gesetzt werden. Das Problem der mangelnden Querlüftung wird erkannt, wengleich deren Lösung als unangemessen aufwändig erscheint.

Dieses Projekt ist leicht über den Zielkosten, insbesondere weil es mit seiner überdurchschnittlichen Geschossfläche nicht flächeneffizient ist. Bei den Treibhausgasemissionen liegt es im Mittelfeld, generiert aber viel Solarstrom.



Foto Situationsmodell 1:500

Der städtebaulichen Idee entsprechend wird der architektonische Ausdruck durchaus in gekonnter Art und Weise aus dem Vokabular des Bestandes entwickelt.

Insgesamt überzeugt die städtebauliche Setzung, welche die Anlage im Sinne der vorhandenen Aussenraumtypologien vervollständigt und als öffentlichen Ort im Quartier auszeichnet. Die Kernidee der Adressierung über den Schulgarten sowie der Mensa als Hauptraum wird leider nicht stringent umgesetzt.



Situation 1:1500

©



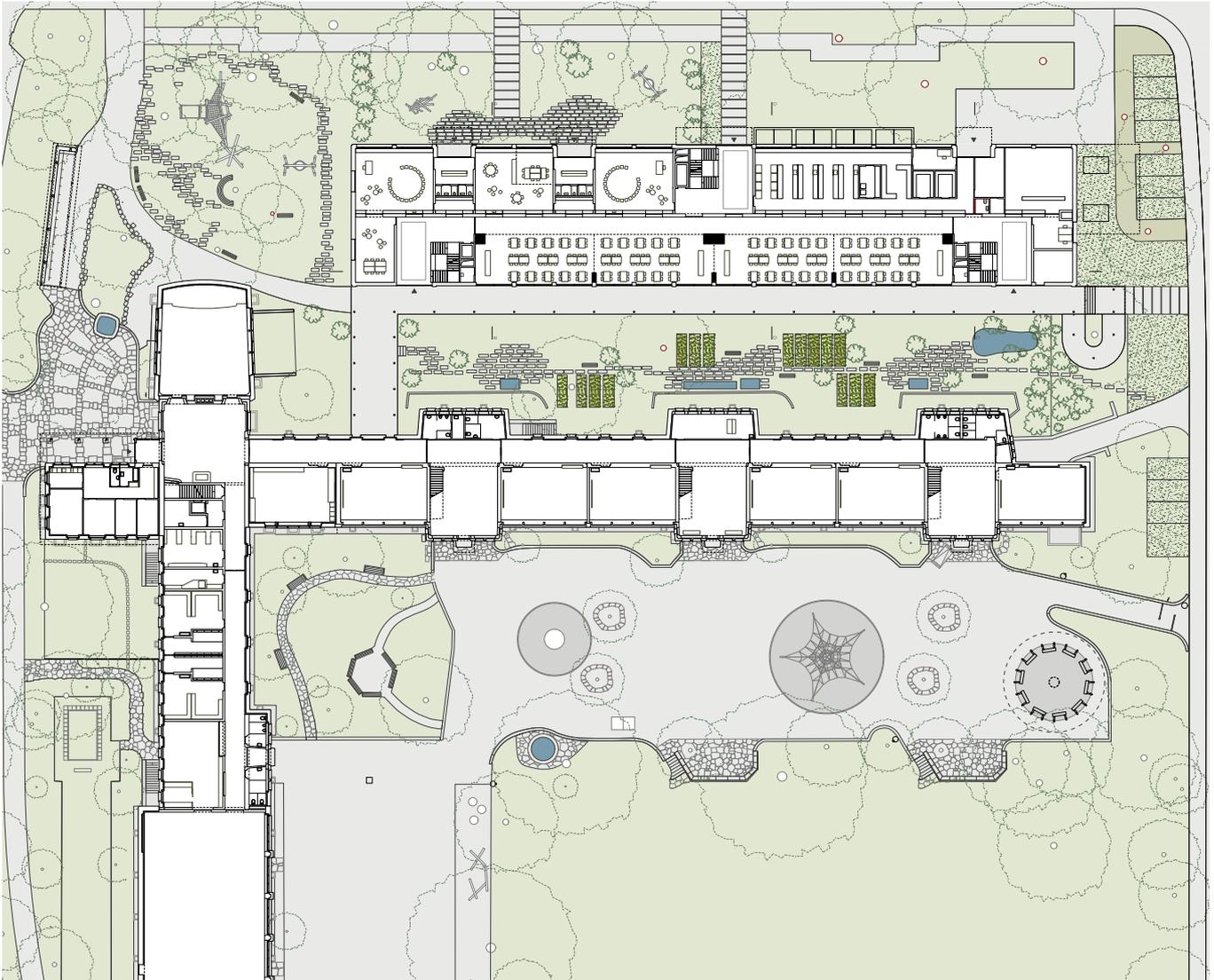
Ansicht Ost 1:800



Visualisierung

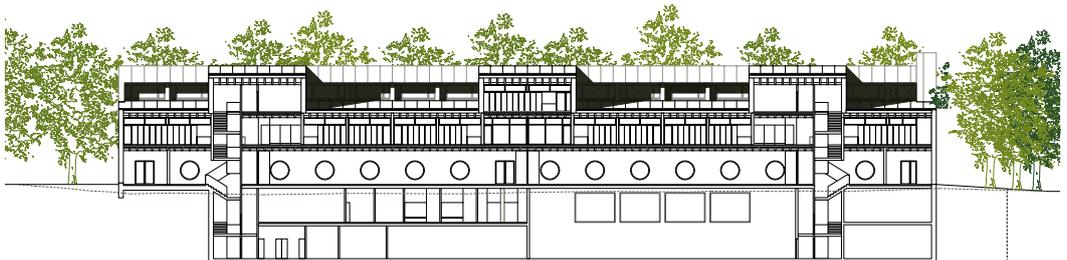


Ansicht Nord 1:800



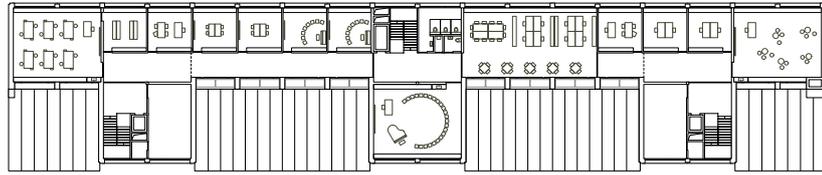
Grundriss Erdgeschoss 1:800

©

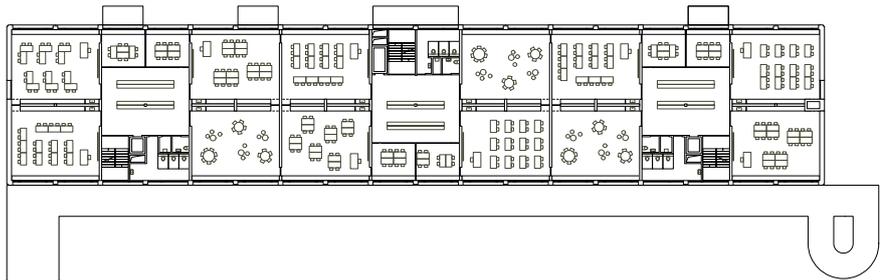


Längsschnitt 1:800

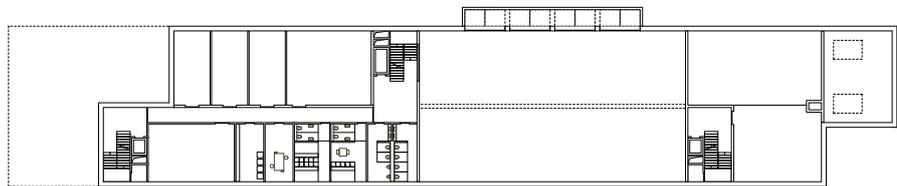
Grundriss 2.Obergeschoss 1:800



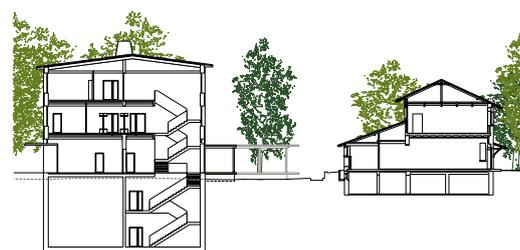
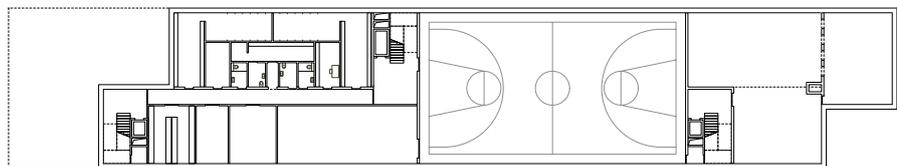
Grundriss 1.Obergeschoss 1:800



Grundriss 1.Untergeschoss 1:800



Grundriss 2.Untergeschoss 1:800



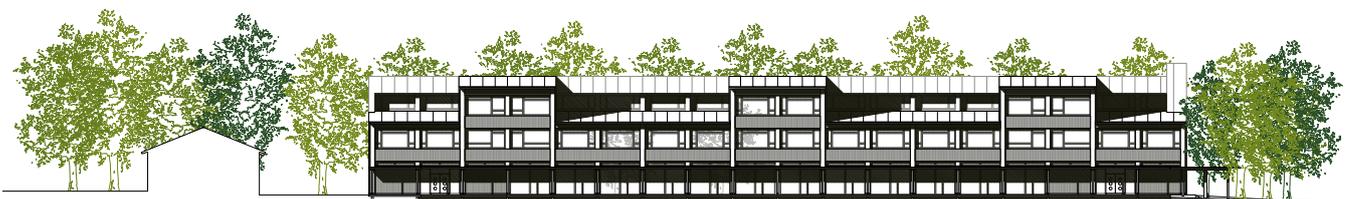
Querschnitt 1:800



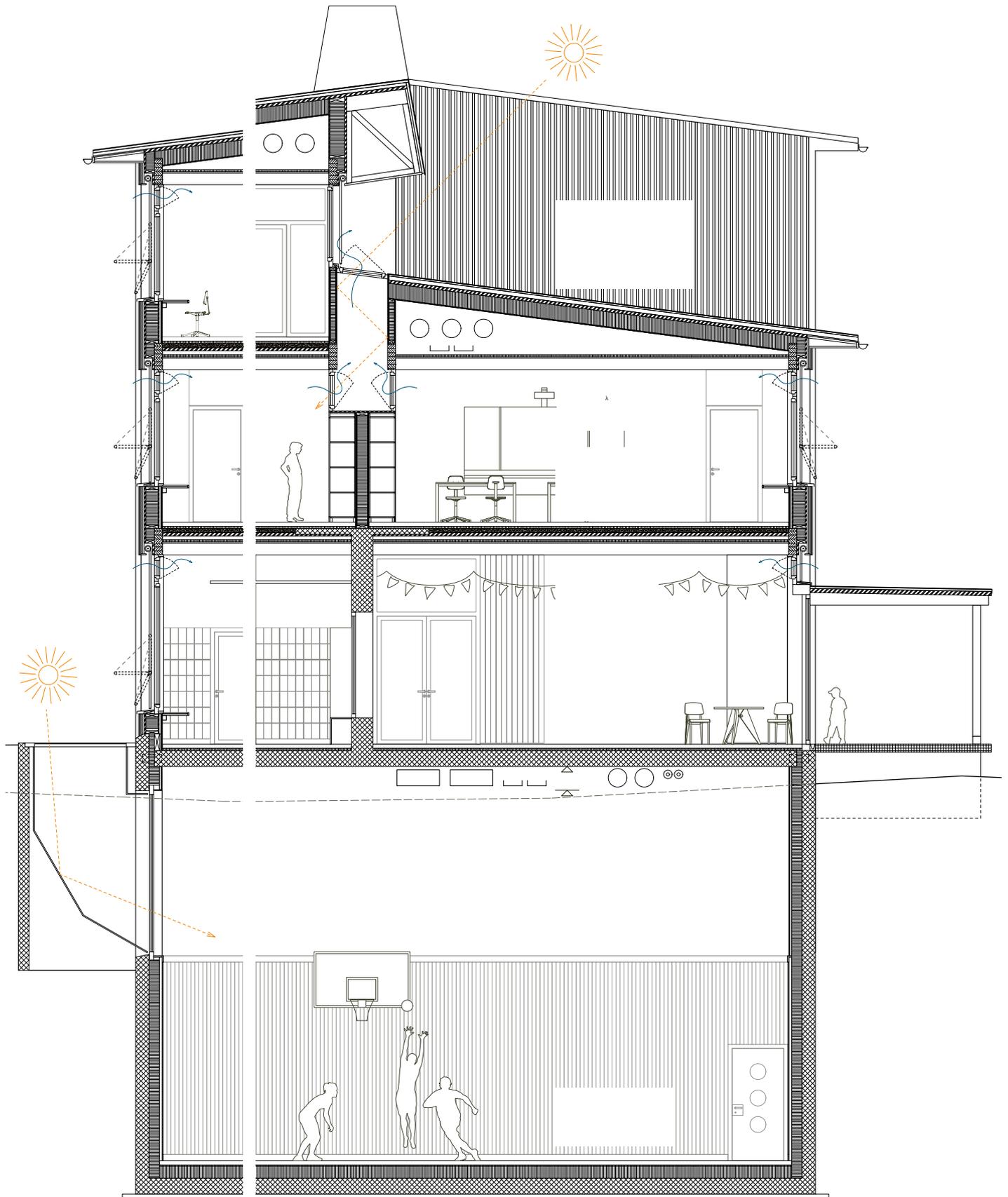
Querschnitt 1:800



Visualisierung



Ansicht Süd 1:800



Konstruktionsschnitt 1:100

Architektur

ARGE Märki Sahli Architekten GmbH /
Kalliopi Stanimir Architekten, Bern

Verantwortlich

Oliver Märki, Kalliopi Ousoun-Andreou

Mitarbeit

Marco Sahli, Stanimir Zhelyazkov

Landschaftsarchitektur

exträ Landschaftsarchitekten AG, Bern

Verantwortlich

Simon Schöni

Mitarbeit

Benjamin Wellig, Ge Gao

Bauingenieurwesen

WAM Planer und Ingenieure AG, Bern

Verantwortlich

Patrick Fahrni

HLKSE-Planung

eicher+pauli Bern AG, Bern

Verantwortlich

Andreas Glauser

Visualisierungen

komita | arch | bilder, Wustermark DE

Das Konzept des raumgreifenden Bestandsschulhauses, das mit den Gebäudetrakten seinen Freiraum aufspannt, wird um das «ambivalente Paar» zweier Neubauten ergänzt. Der flachere Baukörper besetzt die Kreuzung von Owenweg und Moosstrasse. Er positioniert sich selbstbewusst gegenüber den Zeilen der benachbarten Siedlungsbauten sowie gegenüber den historischen Reihenhäusern. Das höhere Gebäude schiebt sich Richtung Westen in den Grünraum und bildet den Hochpunkt der Schulanlage. Zwischen den beiden Neubauten artikuliert das Pausendach die neue Adresse. Quer zu diesem verbindenden Dach entsteht eine Raumsequenz vom Owenweg über den Pausenplatz bis zum Schülergarten und trifft dort unvermittelt auf die Rückseite des Bestandes. Wirken die Aussenräume zwischen dem Kopfbau der bestehenden Aula und dem neuen Schultrakt noch nachvollziehbar – und wirkt auch die Komposition der beiden Neubauten entlang des Owenwegs gekonnt, so vermisst man die räumliche Qualität in der Beziehung des Bestands und den parallel dazu angeordneten Neubauten. Die Höhe und die Nähe der Volumen wird, im Hinblick auf die besondere Rücksichtnahme gegenüber dem geschützten Bestand, vom Preisgericht als kritisch bewertet, auch wenn die grundsätzliche Idee für das Aufteilen des Programms auf zwei zusätzliche Baukörper als interessanter städtebaulicher Ansatz gewertet wird.

Der Aussenraum zwischen den Neubauten bietet ein gutes Angebot, das über ausreichend gedeckte Flächen verfügt. Der höhere Bau versteckt sich hinter dem gewachsenen Baumbestand, der geschont werden kann, da kein Untergeschoss erstellt wird. Der niedrige Baukörper präsentiert sich dem Quartier gegenüber angenehm angemessen. Durch einen Rücksprung des Pausendachs erhält der Zwischenbereich eine luftige Mitte, die aber nicht über die unangenehme Enge entlang der

Bauten hinwegtäuscht. Eine Verbindung zum Altbau erfolgt vom Verbindungsdach über einen Natursteinplattenweg und wird durch das informelle Wegenetz aus Kiesrasen und Schrittplatten ergänzt. Dem Kindergarten wird ein schöner Aussenbereich direkt vorgelagert. Für den Quartierspielplatz verbleibt wenig Fläche, die nur mässig interessante Spielmöglichkeiten in Aussicht stellt.

Die Aussenraumbezüge der Erdgeschosse erfüllen die Erwartungen an die Schule im Grünen: Im Spezialtrakt befindet sich der Verpflegungsbereich mit den notwendigen Nebenräumen und der Anlieferung, was sehr attraktiv und gleichzeitig sehr gebrauchstauglich scheint. In den Obergeschossen ist das Haus zweigeteilt: dienende Räume im Westen und die Sporthalle im Osten. Im Alltag der Schule funktioniert dies sehr gut und ermöglicht zudem, dass die Halle im Obergeschoss als besonderer Raum auf das Quartier und die Umgebung ausstrahlt. Im zweiten Baukörper befinden sich auf dem Niveau des Gartens die Kindergartenräume, die über einen eigenen Eingang erschlossen sind. Die Kindergärten erleben den bestehenden Aussenraum als ihren geschützten Bereich. Im Gegensatz dazu nutzen die älteren Schülerinnen und Schüler alle Obergeschosse und können die Räume frei bespielen, ohne den Kindergarten und damit die Jüngsten auf dem Schulgelände zu stören. Die Klassenräume der Obergeschosse sind im Prinzip des Clusters ringförmig um die Begegnungszone organisiert und profitieren vom Blick ins Grüne. Einzig die Position der Wendeltreppe in der Gebäudeecke scheint fragil. Man vermisst hier den verbindenden, architektonischen Halt für das «Objekt Treppe» im Raum.

Im wirtschaftlichen Vergleich haben die beiden Baukörper eine sehr teure Fassade, sodass die Zielkosten leicht überschritten werden. Bei den Treibhausgasemissionen

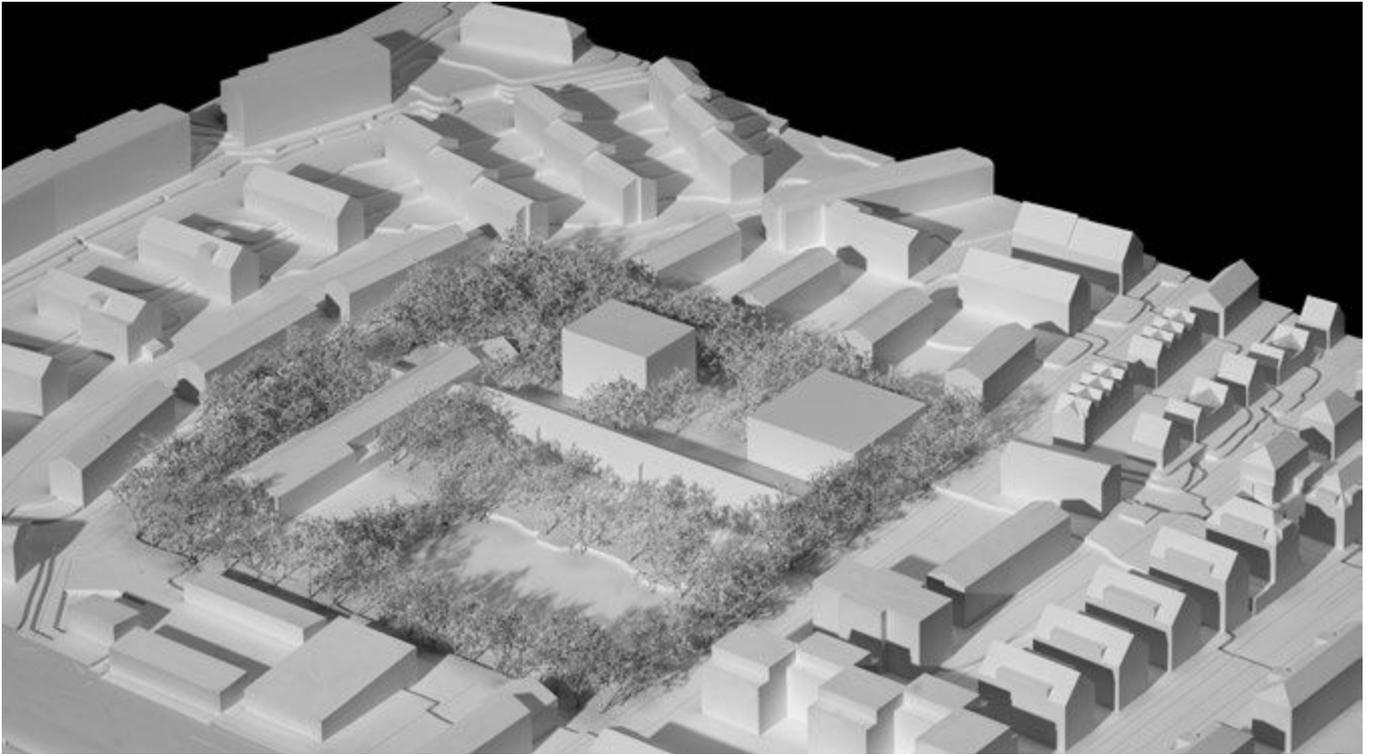


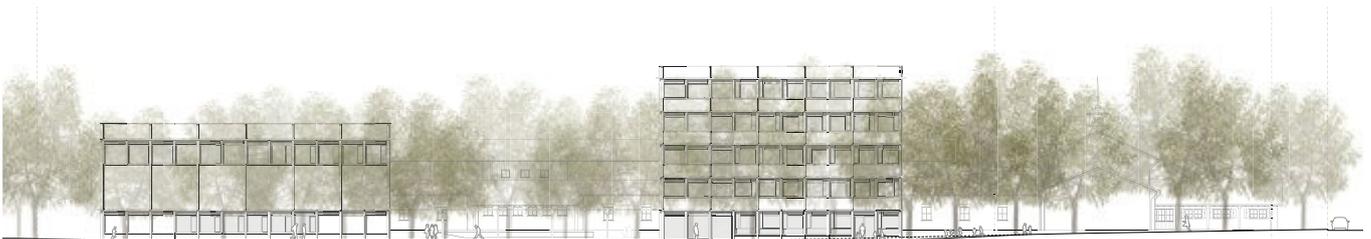
Foto Situationsmodell 1:500

liegt das Projekt im Mittelfeld, generiert aber viel Solarstrom.

IM GRÜNEN überzeugt mit dem konzeptionellen Ansatz der Aufteilung auf zwei Häuser. Die Projektverfassenden schaffen es, die vielschichtigen Nutzungen zu entflechten und spezifische Raumcharaktere zu entwickeln. Die städtebauliche Disposition der zwei Baukörper mit der dazwischen liegenden Adressierung ist in der axialen Beziehung zum Bestandsgebäude nicht nachvollziehbar. Der neue, hohe Baukörper kommt der schutzwürdigen Substanz räumlich zu nahe. Die Abstände zwischen Alt und Neu sind zu gering und der neue Schultrakt ist zu hoch, um eine «besondere Rücksichtnahme» erkennen zu können.



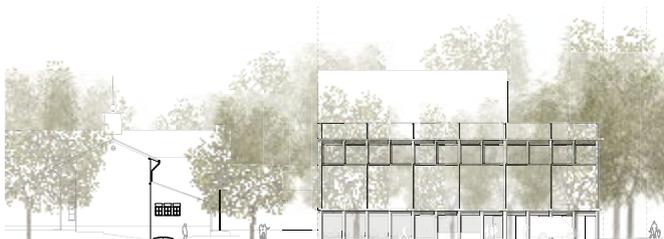
Situation 1:1500



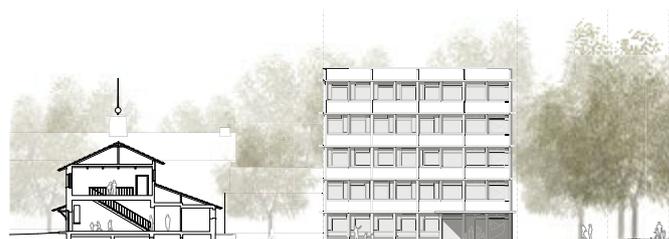
Ansicht Nord 1:800



Visualisierung



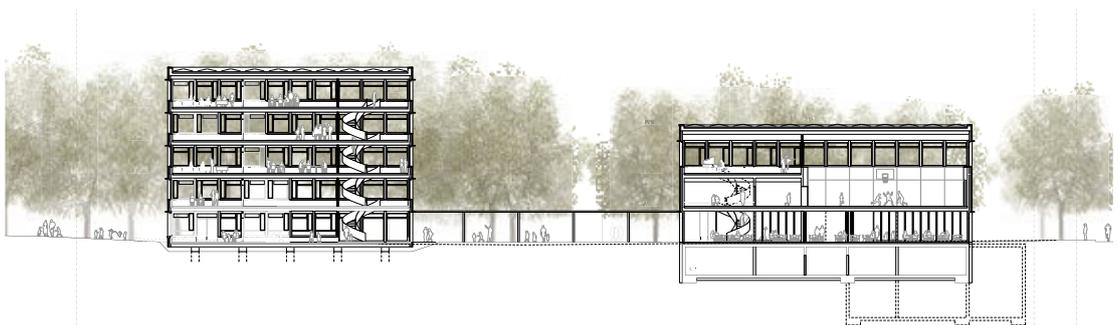
Ansicht Ost Spezialtrakt 1:800



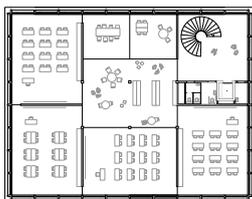
Ansicht Ost Schultrakt 1:800



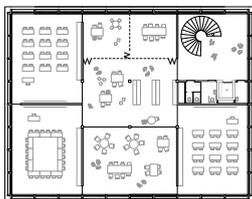
Grundriss Erdgeschoss 1:800



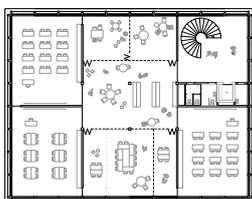
Längsschnitt 1:800



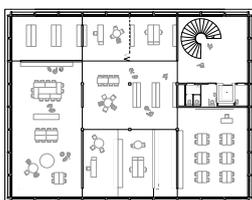
Grundriss 4.Obergeschoss Schultrakt 1:800



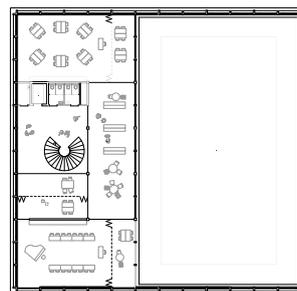
Grundriss 3.Obergeschoss Schultrakt 1:800



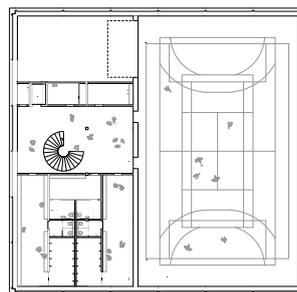
Grundriss 2.Obergeschoss Schultrakt 1:800



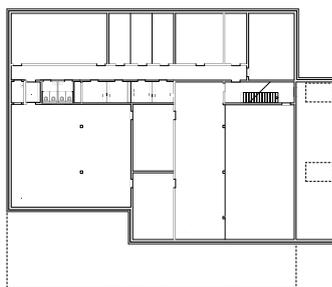
Grundriss 1.Obergeschoss Schultrakt 1:800



Grundriss 2.Obergeschoss Spezialtrakt 1:800



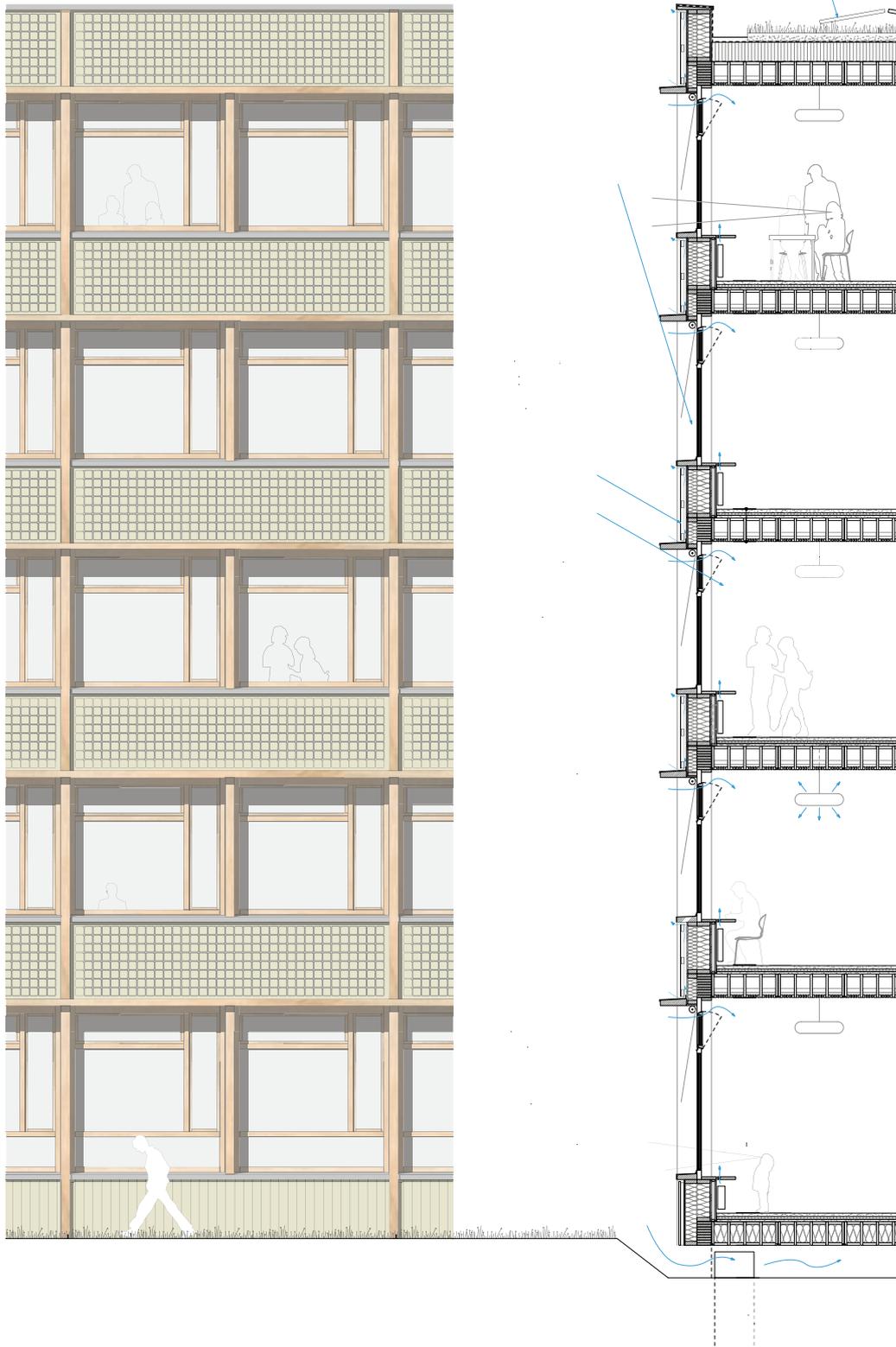
Grundriss 1.Obergeschoss Spezialtrakt 1:800



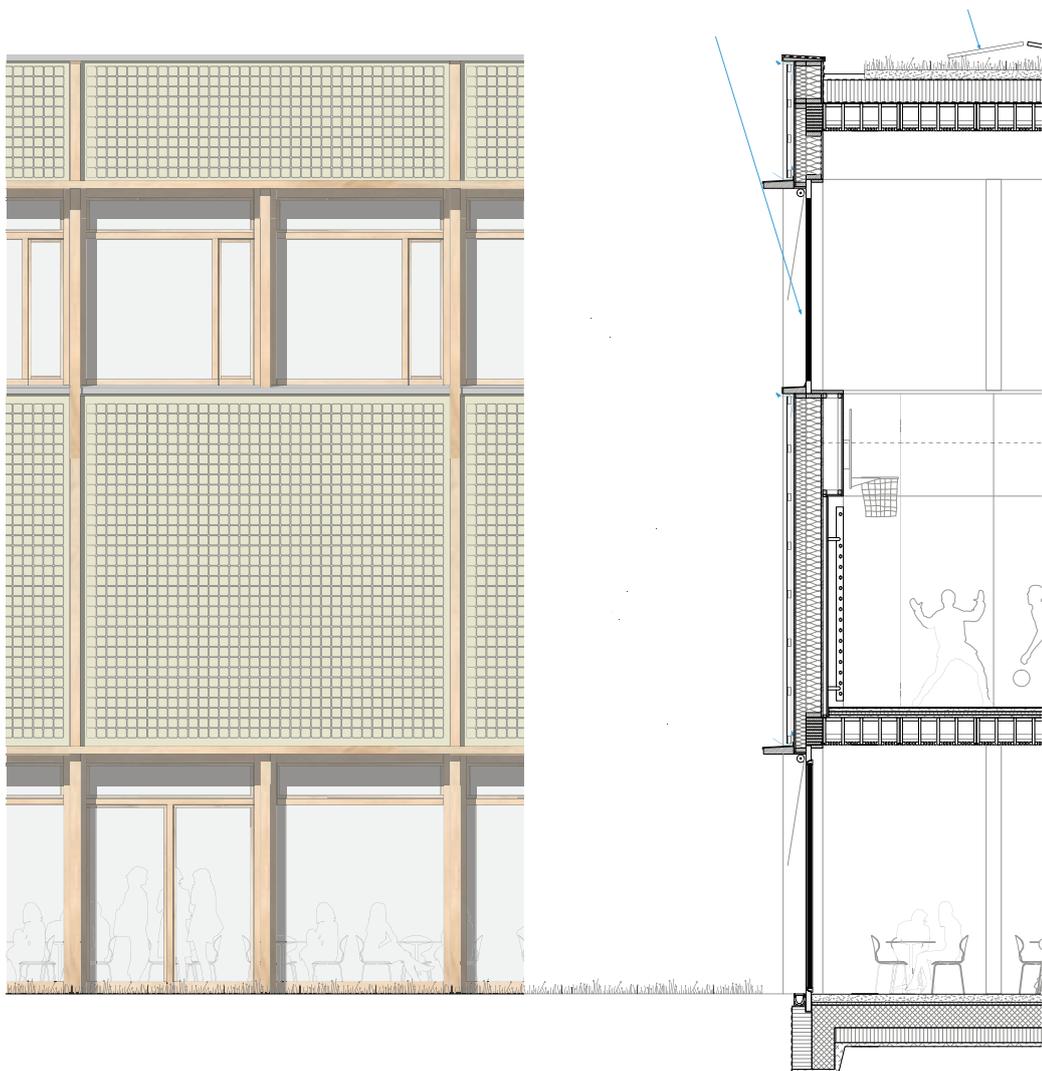
Grundriss 1.Untergeschoss Spezialtrakt 1:800



Ansicht Süd1:800



Konstruktionsschnitt und Ausschnitt Fassade Schultrakt 1:100



Konstruktionsschnitt und Ausschnitt Fassade Spezialtrakt 1:100

Architektur

Anne Hangebruch Mark Ammann Architekten GmbH,
Zürich

Verantwortlich

Mark Ammann

Mitarbeit

Anne Hangebruch, Evangelos Pournaras

Tragwerksplanung Massivbau

HKP Bauingenieure AG, Zürich

Verantwortlich

Daniel Zehnder

Tragwerksplanung und Brandschutz Holzbau

Makiol Wiederkehr AG, Beinwil am See

Verantwortlich

Raphael Greder

Das neue Schulgebäude befindet sich an der Ecke Owenweg-Moosstrasse, in grösstmöglicher Distanz zum hochwertigen Schutzobjekt der bestehenden Schulanlage. Im Vergleich zu anderen Projektvorschlägen mit ähnlichen städtebaulichen Setzungen in dieser Ecklage steht der vorgesehene Neubau PAPILLON direkt an der Strassenkreuzung und schafft so eine neue Eingangssituation. Der das Schulareal begleitende Grünsaum erfährt so allerdings eine Zäsur; er wird in diesem Abschnitt durch eine an der Moosstrasse vornehmlich funktional ausgebildete Vorzone (Anlieferung) ersetzt und tritt so nur noch durch drei kleinere Bäume in Erscheinung. Der Quartierspielplatz wird an gut auffindbarer Randlage im Eckbereich Balbernerstrasse-Owenweg positioniert. Die vorgeschlagene Umsetzung stellt jedoch nur ein mässig interessantes Angebot in Aussicht und gefährdet den Baumbestand.

Das neue Gebäude weist vier Vollgeschosse auf und erstreckt sich längs des Owenwegs. Es ist über mehrere Eingänge erschlossen, die je nach Funktion – Schule, Sporthalle, Kindergarten beziehungsweise Küche – unterschiedlich ausgerichtet sind. Südlich schliesst eine neue gedeckte Verbindung an den Gebäudekörper an. Pergolaartig erstreckt sie sich von der Moosstrasse aus Richtung Westen über die gesamte Länge des bestehenden Klassentraktes, ohne direkt an diesen anzudocken. Jedoch wird so der Zugang zur Eingangshalle vom Altbau unpassend stark und kompliziert verbaut. In ihrer trennenden Wirkung widerspricht die Pergola somit dem ursprünglichen Freiraumkonzept von Gustav Ammann.

Die Organisation des Gebäudes erinnert an eine dreibündige Anlage, in der die Klassenzimmer südlich und nördlich entlang eines Ost-West ausgerichteten Erschliessungsraumes, der neben der Treppenanlage

auch die Clusterräume und Gruppenzimmer umfasst, angeordnet sind. Diese räumliche Disposition, die bezüglich der Brandschutzvorgaben weiter geklärt werden müsste, findet im Fall der Spezialnutzungen in den Obergeschossen eine leicht adaptierte Anwendung. Im Erdgeschoss wiederum ist eine Neuausrichtung dieser längssymmetrischen Anordnung zu beobachten – auch, da die Sporthalle mit ihren grossen Dimensionen über das Erdgeschoss natürlich belichtet wird. So wird der nordseitige, entlang des Mooswegs liegende Gebäudebund zum öffentlichen Gesicht der Schule, akzentuiert durch geschosshohe Verglasungen. In den Obergeschossen weisen die rundumlaufenden Fensterbänder eine Brüstung auf, deren in einem Rotton lasierte Massivholzelemente das Gebäude in seinem architektonischen Ausdruck prägen und einen Bezug zum Bestand suchen.

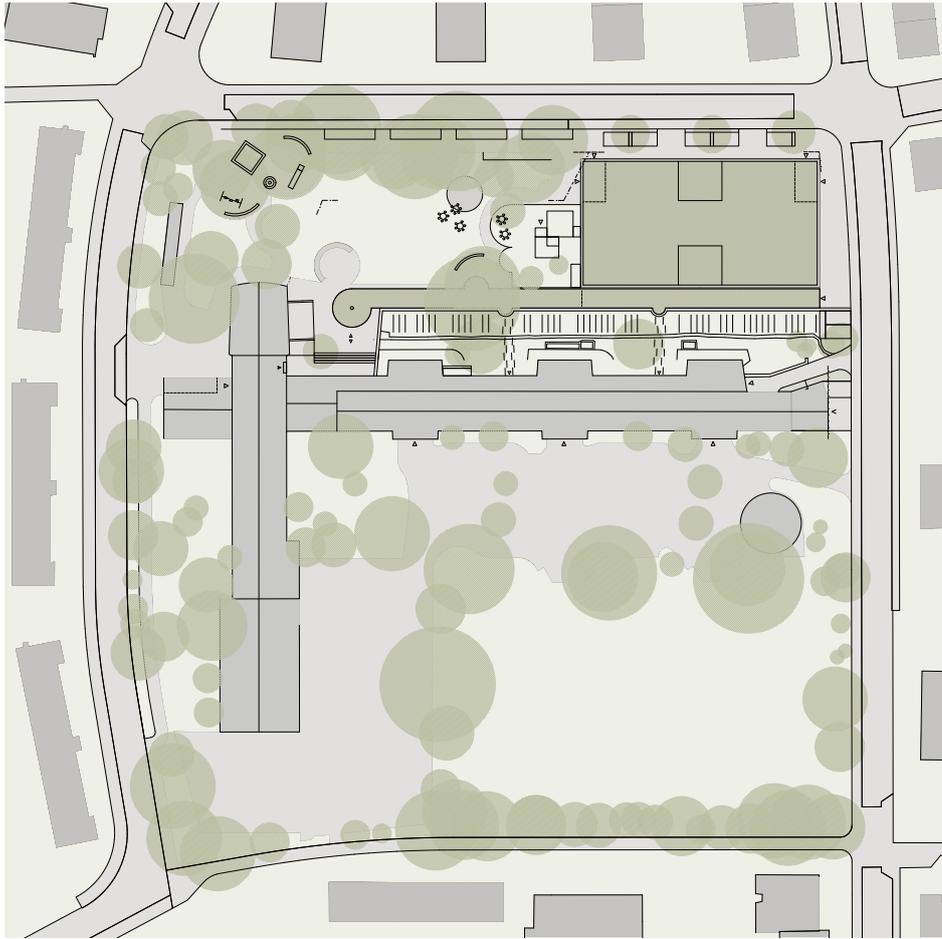
Trotz seiner Grösse steht das Projekt aufgrund seiner Kompaktheit aus wirtschaftlicher Sicht gut da. Bezüglich Treibhausgasemissionen und der Produktion von Solarstrom liegt das Projekt im Mittelfeld.

Die Erscheinung des Erweiterungsbaus als einladendes und transparentes Gebäude mit öffentlicher Ausstrahlung wird durch die grosszügigen Verglasungen, seine dreiseitige Zugänglichkeit und seine Stellung an der Strassenkreuzung ausgespielt. Architektonisch wie städtebaulich konsequent durchgearbeitet, stellen sich jedoch Fragen: nach den Dimensionen des Gebäudevolumens, das im schützenswerten Ortsbild mit seiner Höhe und Längsausdehnung sehr mächtig erscheint, oder auch bezüglich der einzuhaltenden besonderen Rücksichtnahme gegenüber der bestehenden Schulanlage, die inklusive ihres Gartens im Inventar der Denkmalpflege geführt ist. Der maximal öffentliche Auftritt an der Kreuzung ist zudem nur bedingt mit einer Primarschule in diesem durchgrünten Wohn-



Foto Situationsmodell 1:500

quartier in Einklang zu bringen und lässt den Neubau nicht mehr als in die Gesamtanlage der Schule eingebundenen Bestandteil erkennen.



Situation 1:1500



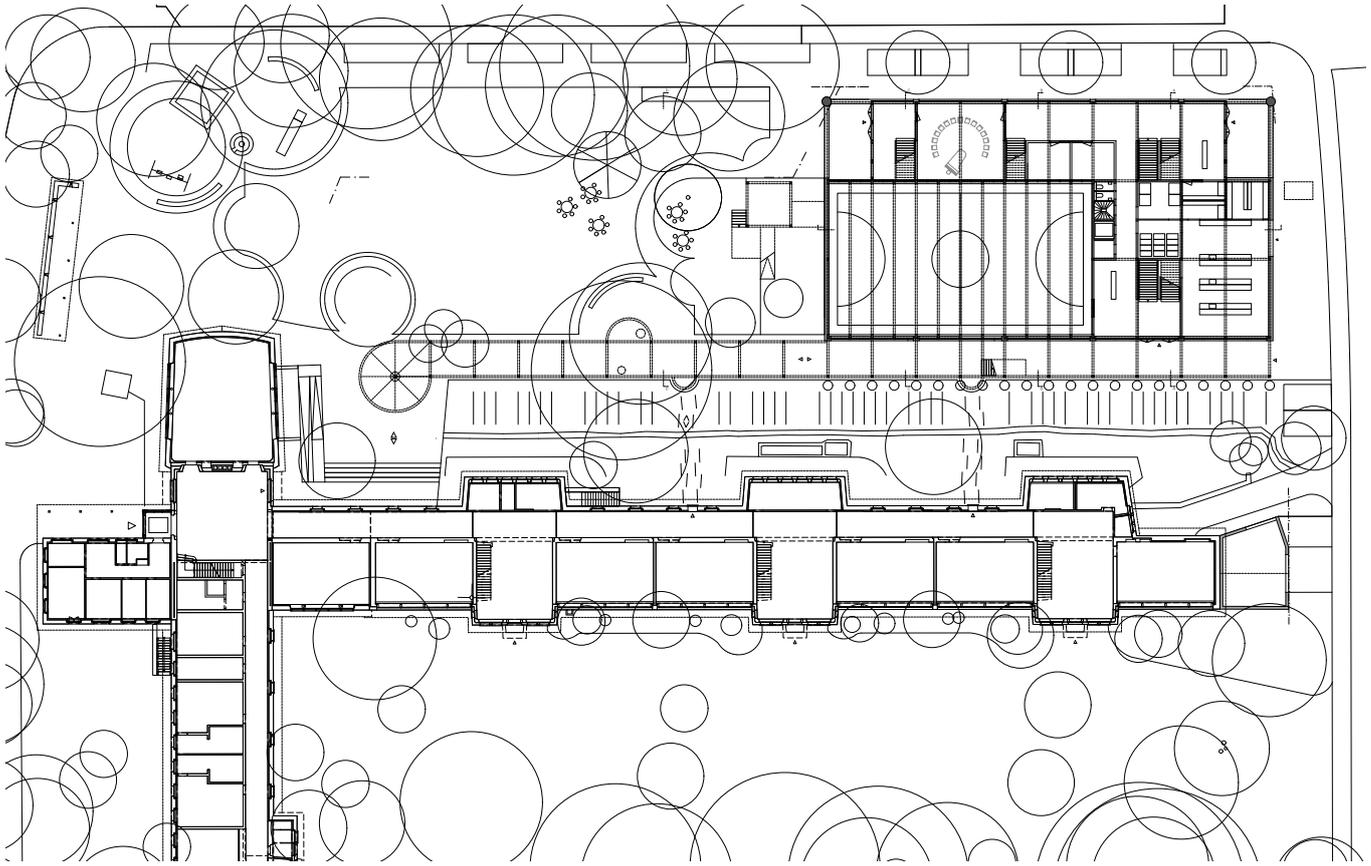
Ansicht Ost 1:800



Visualisierung

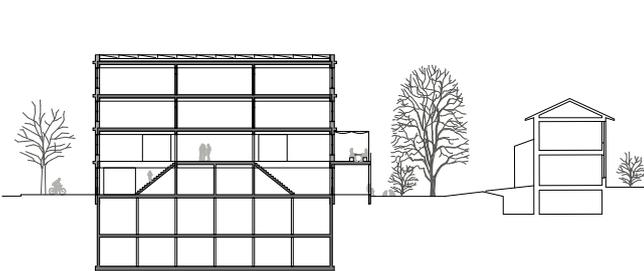


Ansicht Nord 1:800

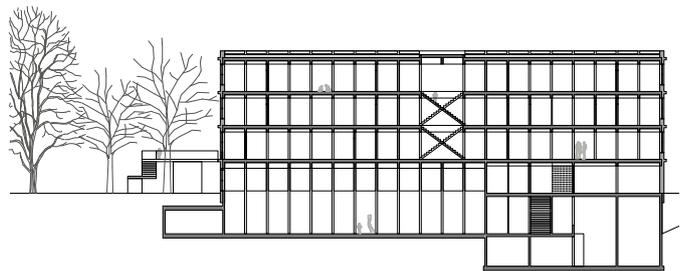


Grundriss Erdgeschoss 1:800

©

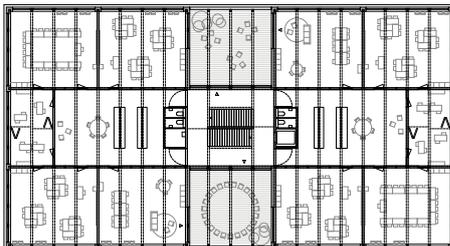


Querschnitt 1:800

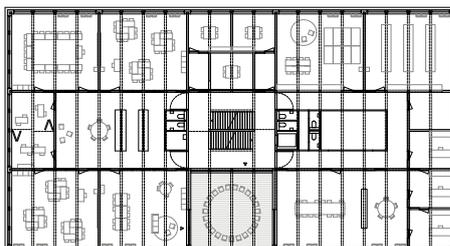


Längsschnitt 1:800

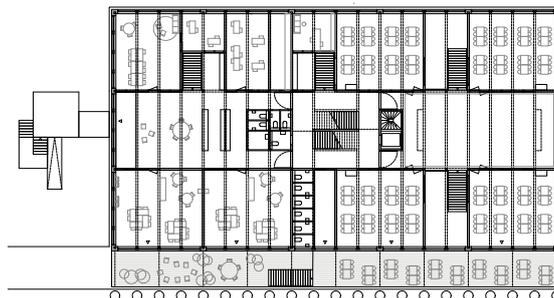
Grundriss 3.Obergeschoss 1:800



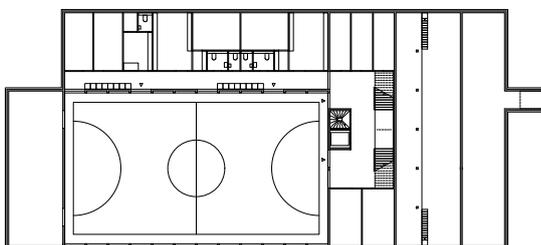
Grundriss 2.Obergeschoss 1:800



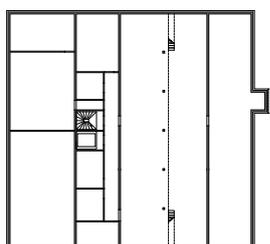
Grundriss 1.Obergeschoss 1:800



Grundriss 1.Untergeschoss 1:800

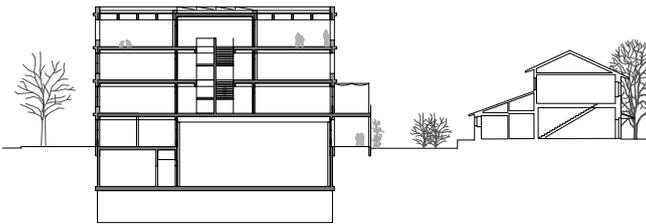


Grundriss 2.Untergeschoss 1:800

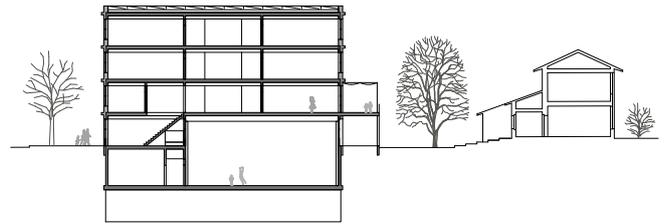




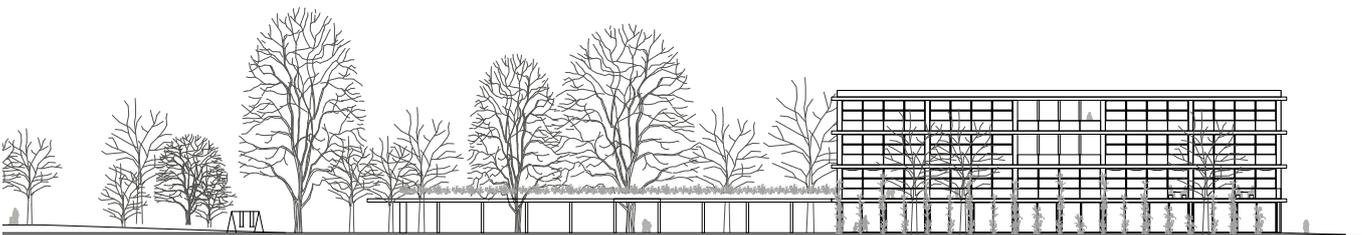
Visualisierung



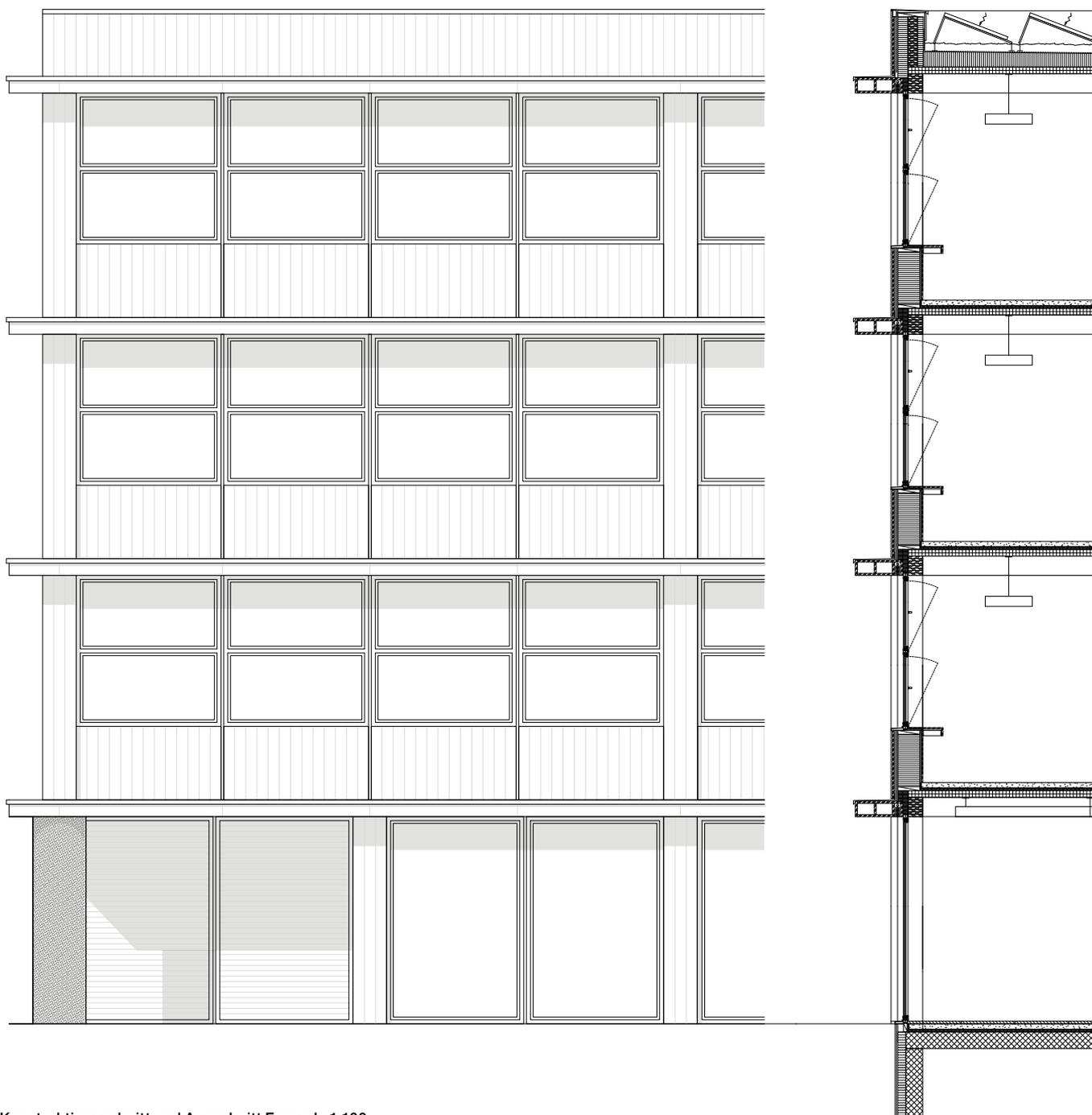
Querschnitt 1:800



Querschnitt 1:800



Ansicht Süd 1:800



Konstruktionsschnitt und Ausschnitt Fassade 1:100

Weitere Projekte

01 AM MOOS	Proplaning AG, Basel Bryum GmbH, Basel
03 KAZIMIR	Lovis Architekt*innen, Zürich
04 PLUS	Raoul Dubois Architekt, Zürich
05 STRICHPUNKT	apg, Thalwil
06 LAUBE	Andrew Strickland Architekten AG, Einsiedeln Zwischenraum Landschaftsarchitektur GmbH, Altendorf
07 AENTLI	Matthias Keller dipl. Architekt FH, Basel
08 IM MOOS	Galli & Rudolf Architekten AG, Zürich Westpol Landschaftsarchitektur GmbH, Basel
09 BAUMHAUS	Reto Liechti Dipl. Arch. ETH SIA, Zürich
10 NACH DEM PARADIES	Kesura AG, Zürich
11 SEMIKOLON	ARGE Herzog Architekten / LYRA Architekten, Zürich
13 LINKED	Zumbühl & Russo Architekten, Thun Fabio Zürcher, Lugano
17 SCOIATTOLO	Candrian Meier, Zürich Kollektiv Nordost, St. Gallen
18 AUTOUR LE JARDIN	Haltmeier Kister Architektur GmbH, Zürich Carolin Riede Landschaftsarchitektur GmbH, Dietikon
19 IM.TAKT.	Doetsch Architektur, Zürich Doetsch Landschaft, Zürich
20 THEKLA	Franziska / Sebastian Müller Architekten GmbH., Zürich
21 WATERMELON	fritzcruc architektur, Zürich Usus Landschaftsarchitektur AG, Zürich

22 GRISU	Markus Schietsch Architekten GmbH, Zürich
23 SÉRAPHINE	Blättler Dafflon Architekten, Zürich Balliana Schubert Landschaftsarchitekten AG, Zürich
24 PAVILLON IM PARK	DÜRIG AG, Zürich KOLB Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich
25 BAUMSCHULE	GNWA – Gonzalo Neri & Weck Architekten GmbH, Zürich
26 JARDIN PARADIS	E2A / Piet Eckert und Wim Eckert Architekten AG, Zürich Studio Vulkan Landschaftsarchitektur, Zürich
27 BALLERINA	PENZISBETTINI. Architekten ETH/SIA GmbH, Zürich BÖE Studio, Zürich
28 TREE HOUSE	ARGE Fink Schnider, Zürich
29 JARDIN	Härtel Steinbach Architekten mit Christa Kanalz, Zürich Johannes von Pechmann Stadtlandschaft GmbH, Zürich
30 PITSCHI	Selina Schönholzer, Tim Grasser, Winterthur
31 SEITE AN SEITE	Adrian Streich Architekten AG, Zürich
32 BACK TO THE FUTURE	atelier ORA – Orti Riscassi Architekten GmbH, Zürich Schmid Urbscheit Landschaftsarchitekten, Zürich
33 COMPAGNO	mbb architekten, Zürich alsina fernandez landschaft architektur, Zürich
35 IO	ATELIER JORDAN CONCEPTS & ARCHITECTURES, Zürich LOCI STUDIO, Lissabon PT
36 GARTENSCHULE	Matei Maneila Architekten GmbH, Zürich / Konstrukt AG, Zürich Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur und Städtebau GmbH, Zürich
37 NIKA	Rahbaran Hürzeler Architekten, Basel Gohl Landschaftsarchitektur, Basel

38 ARGO	Dimitri Haefliger, Zürich
40 SCHNEEGLÖGGLI	Enzmann Fischer Partner AG, Zürich Skala Landschaft Stadt Raum, Zürich
41 ENTLISNEST	Atelier Broglia Dias GmbH, Zürich Eder Landschaftsarchitekten GmbH, Opfikon
42 KUNDUN	Wild Architekten GmbH, Zürich Gardens Gartenideen AG, Horgen
43 PARASOL	Baumann Roserens Architekten ETH SIA BSA, Zürich Albiez de Tomasi Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich
44 GUSTAV, JEAN & EDWIN, *2022	ARGE Architekten Ramser Schmid + Wolfgang Rossbauer, Zürich Hoffmann Müller Landschaftsarchitekten, Zürich
45 BLAUSPECHT	ars schroederarchitekten ag, Zürich
46 KASKADE	ArchStudio Architekten AG, Zürich Halter Gärten, Wettswil
47 GREEN CANDY	Jonas Brun & Gregor Bieri, Zürich Bergland GmbH, Kilchberg
48 SOLARSCHULE	Gaëtan Iannone Architekt ETH SIA, Zürich
49 REGENBOGENFISCH	Dorsa Architektur KLG, Zürich
50 EINS, ZWEI ODER DREI	ARGE Bosshard Vaquer Takt, Zürich Bosshard Vaquer Architekten, Zürich Takt Baumanagement AG, Zürich raderschallpartner landschaftsarchitekten bsia sia, Meilen
51 DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER	SOA, Zürich Violeta Burkhardt Landschaftsarchitektur, Zürich Studio Erde, Berlin DE
52 DIE GESTREIFTE SCHULE	Jean-Baptiste Lescudé Architecture Urbanisme, Paris FR

Zürich, Januar 2023

Auflage
170 Exemplare

Redaktion
Françoise Krattinger, Amt für Hochbauten

Layout
Ivalina Yapova, Fabian Unold, Amt für Hochbauten

Modellfotografie
Dominic Büttner, Zürich

Druck
Print-Shop, Zürich

Stadt Zürich
Amt für Hochbauten
Projektentwicklung
Lindenhofstrasse 21
Postfach, 8021 Zürich

T +41 44 412 11 11
stadt-zuerich.ch/wettbewerbe
Instagram @zuerichbaut

Projektleitung
Mirjam Kupferschmid, Amt für Hochbauten

Expertinnen und Experten
Blanca Huss-D'Ciotalo, Immobilien Stadt Zürich
Simone Allemann, Fachstelle Schulraumplanung
Rolf Iseli, Sportamt Stadt Zürich
Alessandra Moll, Daniela Weiland, Grün Stadt Zürich
Marco Skär, EWZ
Kurt Frauenfelder, Schutz und Rettung Zürich
Sibylle D'Elia, Armin Grieder, Markus Hilpert,
Tanja Lütolf, Amt für Hochbauten, Zürich

Kommunikation
Ursula Tschirren, Amt für Hochbauten

Administration und Organisation
Britta Walti, Amt für Hochbauten

Stadt Zürich
Amt für Hochbauten
Lindenhofstrasse 21
Postfach, 8021 Zürich

T +41 44 412 11 11
stadt-zuerich.ch/wettbewerbe
Instagram @zuerichbaut